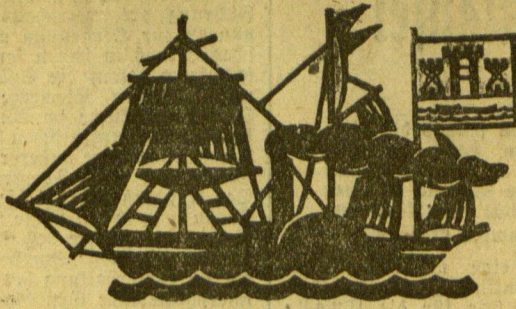


Ercheint täglich nachmittags 6 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeit im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 189

Memel, Donnerstag, den 14. August 1930

82. Jahrgang

Nach dem Polenbesuch in Estland

Polen und „Osteuropas Solidarität“

(Von unserem händigen Mitarbeiter)

m. Eine rein vernunftmäßige politische Verbindung, weder auf Ueberlieferung, noch auf echter Sympathie beruhend, ist in Neval mit viel äußerlichem Pomp...

Wenn die Polen im Frühjahr die Esten mit farmatlicher Ueberschwenglichkeit empfangen haben, so konnte das nordische Temperament der Esten, bei denen noch das finnische Pflagma wesentlich mitwirkt...

„Also was will man mehr: Warschau denkt „großartig“ und ist zugleich „breitwürzig“, wie das im Osten früher oft zu finden war.“

Krieg am Ararat

Türkische Truppen überschreiten die Grenze und besetzen persisches Gebiet

Gegen die Kurden

* Angora, 13. August.

Die türkische Regierung hat dem Beschahhaber der türkischen Streitkräfte an der türkisch-persischen Grenze Befehl erteilt, militärische Operationen gegen die Kurden zu beginnen...

Die Türkei hatte Persien ein gemeinsames militärisches Vorgehen gegen die kurdischen Stämme auf persischem Gebiet vorgeschlagen.

Ueber die ganzen Zusammenhänge des Vorgehens gegen die Kurden unterrichtet der Artikel „Im Hintergrund von Kurdisthan“...

Ein blutiger Wit ...

* Athen, 13. August. Der türkische Außenminister hat an den britischen Botschafter in Angora ein Schreiben gesandt...

Ihm gekommen zu sein, um ein Balkan-Bocharno zu vereinbaren. (Türkische Truppen aber haben eben die persische Grenze überschritten ... Die Red.)

Täglich 250 Hinrichtungen

„Verdächtige Kommunisten“

* Hankau, 13. August. „Havas“ zufolge hat der Gouverneur von Hunan täglich fast 250 verdächtige Kommunisten hängen lassen.

* Hankau, 12. August. „Reuter“ meldet: Die Regierungstruppen haben Hankau geräumt; die Wiederbesetzung der Stadt durch die Kommunisten steht bevor.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Reichskabinett hat am Dienstag die Osthilfe-fragen erledigt. Die Beratungen sind abgeschlossen.

Die Afridis vor Peshawar

England hat nicht nur mit der nationalen Bewegung in Indien zu kämpfen, sondern seit einiger Zeit sind auch die Schwierigkeiten an der Nordwestgrenze Indiens recht groß geworden.

In Nordwestindien wird ein Aufstand auch der übrigen Grenzstämmen befürchtet.

Doch ist über die Haltung dieser Stämme näheres nicht zu erfahren, da von den englischen Behörden in Nordwestindien strenge Zensur ausgeht wird.

Als Gründe für den Angriff der Afridis werden

die in dem Gebirge herrschende Lebensmittelnot und die Propaganda der indischen Nationalisten angegeben. Der „Times“ zufolge haben die indischen Agitatoren Körbe mit blutigen Klebstoffen in dem Gebiet der Afridis aufgestellt...

In England schenkt man diesen Vorgängen die größte Aufmerksamkeit. Die Nordwestgrenze ist von jeher unruhig gewesen, und es ist bezeichnend, daß in Peshawar allein sechs britische Fliegergeschwader, also 54 Flugzeuge, und auch sonst verhältnismäßig starke Truppen konzentriert sind.

Angriff mit Bambusstäben

* Ahmedabad, 13. August. „Reuter“ meldet: Wegen unbefugten Verkaufes von Salz wurden gestern insgesamt 74 Personen verhaftet.

Politischer Monstre-Prozess in Indochina

13 Todesurteile

* Paris, 13. August. In dem Massenprozess gegen die an den Unruhen beteiligten Anarchisten wurden in Hanoa (Indochina) nach vierwöchiger Verhandlungsbauer die Urteile verkündet.

* Brinn, 12. August. In Brinn fand eine außerordentliche Konferenz der tschechoslowakischen kommunistischen Delegation des ganzen Bundes statt...

Abflauen der Streikbewegung

in Nordfrankreich

* Paris, 13. August. Bei kommunistischen Kundgebungen in Lille sind 13 Arbeiter verhaftet worden, sechs davon wegen Behinderung von Arbeitswilligen.

Unbehagen in der Londoner City

über die politische Lage in Mitteleuropa

* London, 12. August. Der diplomatische Korrespondent der Financial News schreibt: In der Londoner City hat ein gewisses Unbehagen im Hinblick auf die politische Lage in Mitteleuropa Platz gegriffen.

Vorläufig keine „Sammlung nach rechts“

* Berlin, 13. August. Die Mitteilungen, wonach am Dienstag auf Einladung des Ministers Treutmann zwischen der konservativen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei neue Besprechungen über die Festlegung eines gemeinsamen Aktionsprogramms stattfinden sollten...

Volkspartei führt „allein“ den Wahlkampf

* Berlin, 13. August. Die Nationalliberale Korrespondenz veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Die Deutsche Volkspartei selbständig im Wahlkampf“ einen Aufruf des Parteivorstandes Dr. Schulz...

Zusammenschluß zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten

in der Tschechoslowakei

* Brinn, 12. August. In Brinn fand eine außerordentliche Konferenz der tschechoslowakischen kommunistischen Delegation des ganzen Bundes statt...

Handelsvertrag und baltische Klausel

Eine Rede des Außenministers Dr. Zaunius

Keine Kompromisse in der Wilnafrage

h. Kaunas, 13. August. (Priv.-Tel.)

Bei der gestrigen Eröffnung der litauisch-lett-ländischen Handelsvertragsverhandlung hielt Außenminister Dr. Zaunius eine Ansprache, in der er folgendes ausführte:

„Mir wird die hohe Ehre zuteil, die Beratungen zwischen den Vertretern Lettlands und Litauens, die sich zur Regelung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen in der zeitweiligen Hauptstadt Litauens verammelt haben, zu eröffnen. Es ist nicht das erste Mal, daß die Regierungen der beiden Nachbarstaaten an die Lösung von Fragen, die die Bewohner beider Länder lebhaft interessieren, herantreten. Bei manchem wird es Verwunderung hervorgerufen haben, daß zwischen den beiden Staaten, die sich sonst als verwandt zu bezeichnen pflegen, kein formeller Handelsvertrag besteht, obgleich beide von ihren Handelsverträgen mit weiter entfernten Staaten abgeschlossen haben. Diese Verwunderung ist in Wirklichkeit nicht ohne Grund, denn man hätte erwarten müssen, daß beide Nachbarvölker ihre wirtschaftlichen Beziehungen nicht nur nicht schlechter als mit anderen Staaten, sondern durch besonders günstige Bedingungen noch enger gestalten würden. Leider hat es sich, wie die Vergangenheit zeigt, erwiesen, daß es in der Wirklichkeit nicht so war. Ich möchte trotzdem hierin wieder eine besondere Untätigkeit noch einen bösen Willen von der einen oder anderen Seite, noch Gegenstände in den gegenseitigen Interessen erblicken, sondern nur eine ganz einfache Tatsache feststellen, und zwar die,

daß beide Staaten schon längst zu dem Abschluß eines Handelsvertrages gekommen wären, wenn sie nicht über die normalen Wirtschaftsverhältnisse hinausgehende Vergünstigungen auf Grund der baltischen Klausel angestrebt hätten.

Hier bestätigt sich das deutsche Sprichwort: „Das Bessere ist des Guten Feind.“ Bei den Bestrebungen zur Schaffung eines besseren und idealeren Zustandes zwischen uns kamen wir nicht dazu, zuerst bestehende und gute Verhältnisse zu schaffen. Damit möchte ich natürlich nicht gesagt haben, daß wir heute, bei Beginn unserer Arbeit, den Bestrebungen nach dem Besseren — einer Schaffung besonders warmer Beziehungen und der Verwirklichung der baltischen Klausel — entgegen und uns nur mit einer schablonenhaften Regelung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zufrieden geben müßten. Andererseits bin ich jedoch der Auffassung, daß wir wenigstens diesmal nicht wieder in den Fehler verfallen dürfen — wenn wir nicht gleich die angestrebten außerordentlich guten Beziehungen schaffen können — auf einer einfachen und normalen Regelung der Handelsbeziehungen aus dem Wege zu gehen.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Dr. Zaunius darauf hin, daß außer den rein wirtschaftlichen Momenten, die im Zusammenhang mit dem Kampf um das entrissene Wilnagebiet stehen, in die Waagschale gelegt werden müßten.

„Es erübrigt sich“, so meinte Dr. Zaunius, „darauf hinzuweisen, daß das litauische Volk in der Wilnafrage keine Kompromisse kennt und daß die litauische Regierung überall wo diese Frage, wenn auch indirekt, berührt wird, sich besonders vorsichtig verhalten müßte.“

Mit dem Wunsch einer schnellen und erfolgreichen Arbeit schloß Dr. Zaunius seine Ausführungen. Auf die Rede des Außenministers antwortete der Führer der lett-ländischen Delegation Umanis, der u. a. folgendes ausführte: „Die Ergebnisse der letzten Zeit treiben uns in Betracht dessen, daß die meisten unserer Nachbarstaaten die völlige Unabhängigkeit manchmal mit außerordentlichen Mitteln anstreben, mit Gewalt auf den Weg, auch zu einer Regelung unserer Beziehungen zu gelangen. Wir müssen von dem Grundgedanken ausgehen, daß wir zunächst einen Austausch der von uns hergestellten Waren herbeiführen.“ Der Redner betonte, daß je enger die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Litauen und Lettland gestaltet werden, um so eher die wirtschaftliche Unabhängigkeit erzielt wird. Wenn sich große Meinungsverschiedenheiten bei den Verhandlungen ergeben sollten, so werde die von ihm geführte Delegation alles daran setzen, um diese zu beseitigen.

Kampf gegen den Entwurf eines Pressegesetzes

h. Kaunas, 13. August. (Priv.-Tel.)

Auf die Initiative des Vorstandes des litauischen Journalistenverbandes wurde gestern eine allgemeine Versammlung der Verbandsmitglieder, zu der auch die Redakteure der litauischen Zeitungen geladen waren, einberufen, um zu dem Entwurf des neuen Pressegesetzes Stellung zu nehmen.

Der Vorsitzende des Journalistenverbandes, Dr. Burickis, verlas den 74 Paragraphen umfassenden Entwurf und teilte ergänzend mit, daß bereits in der letzten Sitzung der Redakteure eine Kommission zum Studium des Gesetzesentwurfes gewählt worden sei, die auf dieser Sitzung über das Ergebnis ihrer Arbeiten Bericht erstatten werde. Das beabsichtigte neue Pressegesetz würde durch die Annahme der im Entwurf enthaltenen Bestimmungen

eine vollkommene Umwälzung in der litauischen Presse

herbeiführen und sie ganz den administrativen Behörden unterstellen. Da sich die Regierung jedoch bereit erklärt habe, bei der Ausarbeitung des Gesetzes auch die Wünsche der Presse zu berücksichtigen, so müsse man alles aufbieten, um ein zufriedenstellendes Pressegesetz zu bringen. Der neue Entwurf enthalte übrigens eine Reihe von widersprechenden Bestimmungen, die wahrscheinlich darauf zurückzuführen sind, daß die Verfasser des Gesetzes keinen Einblick in das Wesen der Presse haben. Schon die Tatsache, daß Redakteure für den Inhalt der von ihnen gedruckten Zeitungen mit ihrem Vermögen haften sollen, sei ein deutlicher Beweis für diese Annahme. Ergänzend berichtete die Mitglieberschaft der Kommission über das Resultat ihrer Arbeiten und erklärte im allgemeinen, daß der Paragraph 47 für das ganze Gesetz grundlegend sei.

Dieser Paragraph sieht sogar in einer allgemein gehaltenen unklaren Fassung vor,

daß empfindliche Strafen seitens der Verwaltungsbehörden schon dann angesetzt werden können, wenn die veröffentlichten Nachrichten auch nur den Anschein (!) einer Verletzung der Autorität der Regierung oder einzelner Beamten ergeben.

Im Anschluß daran fand eine allgemeine Aussprache statt, bei der sich sämtliche zu Wort gekommenen Pressevertreter einmütig für die Unannehmbarkeit des Entwurfes aussprachen. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, das Präsidium der Versammlung und die zum Studium des Entwurfes gewählte Kommission zu beauftragen, mit dem Innenministerium Verhandlungen aufzunehmen und den Standpunkt der Pressevertreter zu verteidigen. Erst nach dieser Rücksprache könnte der Journalistenverband zu dem Projekt Stellung nehmen.

Eine Entschliebung des polnischen Legionärkongresses

* Warschau, 11. August. Der in Radom abgehaltene 9. Kongreß der polnischen Legionäre hat eine Entschliebung angenommen, in der erklärt wird,

Krakatau-Insel taucht wieder auf

Neuer Ausbruch des Vulkans

* Batavia, 13. August.

Die vor kurzem unter der Meeresoberfläche verschwundene Insel des Vulkans Krakatau ist wieder aufgetaucht. Mit dem Ausbruch hat sich die Tätigkeit des Vulkans erneut bemerkbar gemacht. Die wieder aufgetauchte Insel erhebt sich jetzt zehn Meter über dem Meeresspiegel.

Tsifun raff

mit 80-90 Kilometer Stundengeschwindigkeit

* Osaka, 13. August. Das südliche Japan ist gestern von einem Tsifun heimgesucht worden, der eine Stundengeschwindigkeit von 80-90 Kilometer erreichte. Zahlreiche Häuser wurden überschwemmt und beschädigt. Die zeitweise unterbrochenen Verbindungen konnten alsbald wieder hergestellt werden. (Wir verweisen auf den in der Beilage befindlichen Artikel „Im Kampfe mit dem Tsifun“). Die Red.)

20 Passagiere ertrunken

* Kanton, 13. August. Auf dem Hsiang ist ein großer chinesischer Dampfer auf eine Mine gestoßen und gesunken. Dabei fanden 20 Passagiere, meist Frauen, den Tod.

* Tientsin, 12. August. Starke Überschwemmungen sind jenseits der Großen Mauer aufgetreten. Eine große Zahl von Dörfern stehen unter Wasser. Hunderte von Personen sind ertrunken, Tausende sind obdachlos. Die Eisenbahnverbindung zwischen hier und Mukden ist beschädigt. Einige Brücken sind eingestürzt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Dollar.

55 Grad Celsius im Schatten

Ganz Mesopotamien ist gegenwärtig von einer Dürre heimgesucht. In Basra erreicht die Temperatur seit einer Woche jeden Tag ungefähr 55 Grad Celsius im Schatten. In Bagdad hat es 57 Fälle von Hitzschlag gegeben, und zwei britische Militärflieger haben den Tod gefunden. Auch aus Babylon und Mahommedah werden Todesfälle von Europäern gemeldet.

Große Unwetterschäden in Südafrika

* Kapstadt, 13. August. In der südafrikanischen Union ist durch starke Orkane, anhaltende Regen- und Schneefälle großer Schaden angerichtet worden.

Im Hintergrund von Kurdistan

Der Kurdenaufstand wird teuer! — Langer Krieg am Ararat — Die Rolle des Obersten Lawrence — Freiheitsbewegung „Rhoibun“ — Die vier Merkwürdigkeiten

r. Angora, Anfang August 1930.

Da 60 000 Mann türkisches Militär und über 100 Flugzeuge am nördlichen Teil der persisch-türkischen Grenze gegen die Kurden Krieg führen, kann man natürlich nicht davon sprechen, daß der Kurdenaufstand niedergeworfen ist, der schon vor Wochen mit großer Heftigkeit entbrannte. In diesen Wochen ist es nicht ruhiger, sondern unruhiger geworden, und der notwendige Krieg gegen die aufständischen Kurden, die für einen unabhängigen kurdischen Staat kämpfen, bereitet in Angora großes Kopfzerbrechen.

Die Kassen in Angora sind leer, — und der Krieg kostet Millionen; aber es ist nicht nur die finanzielle Seite, die in Angora Sorgen macht. Ebenso schwierig ist die politische Seite dieses zweiten großen Kurdenaufstandes, der ein Nachfolger der Kämpfe von 1925 ist und auch in seinen Hintergründen ein ganz ähnliches Bild zeigt wie der erste Kurdenkrieg.

Der Kampf der Kurden geht um die Schaffung eines selbständigen kurdischen Staates; die treibende Kraft im Vordergrund ist die kurdische Freiheitsbewegung „Rhoibun“; wieweit im Hintergrunde eine andere treibende Kraft steht, läßt sich nur schwer sagen. Jedenfalls sind an diesem Kurdenaufstand vier Dinge bemerkenswert.

Oberst Lawrence

Zur großen Überraschung der ägyptischen Behörden tauchte in diesen Tagen der bekannte politische Abenteurer und „angekrönte König von Arabien“, der englische Oberst Lawrence, in Ägypten auf, gerade als es dort sehr hoch und heiß herging. Er wolle keine Bekanntschaft annehmen, äußerte er. Man war erstaunt über seine Anwesenheit, weil man ihn eigentlich noch in Kurdistan vermutete oder schon in Afghanistan, wo gerade ein neuer blutiger Aufstand ausbrach.

Aber Oberst Lawrence ist schnell und hält sich

daß die Legionäre, getreu der Tradition, unter der Führung des Marshalls Pilsudski ihre Anstrengungen zur Herstellung neuer Formen des politischen Lebens in Polen fortsetzen wollen. Die Entschliebung betont die Solidarität der sozialen und wirtschaftlichen Elemente als Grundlage einer Staatsentwicklung im Sinne des schöpferischen Inhaltes der demokratischen Ideen und verurteilt jede Inanspruchnahme äußerer Faktoren in dem inneren Kampf um neue Formen des staatlichen Lebens. Der Kongreß begrüßt die Tatsache, daß in diesen Tagen zum ersten Male seit der Wiederherstellung Polens die Flagge des Staatspräsidenten auf dem Meere weht, als Symbol und Beweis dafür, daß die Aufrechterhaltung des Zuganges zum Meer die unerwiderliche Grundlage der Macht des polnischen Staates ist. In der Überzeugung, daß die Grenzen des polnischen Staates unanfechtbar sind, erklärt der Kongreß, daß die Legionäre, wie bisher bereit sind, bis zum letzten Wutstropfen für die Unverletzlichkeit der Grenzen zu kämpfen.“

Reichspräsident von Hindenburg traf Dienstag in Dietramszell (Bayern) zu einem Erholungsurlaub ein.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Reichsaffairs sind zur Zeit damit beschäftigt, die Arbeiten für die Aufstellung des Haushalts 1931 zu leiten. Im Zusammenhang damit stehen die Arbeiten für die Vorbereitung der Finanzreform. Das Reichskabinett wird Anfang nächster Woche über diese Fragen beraten.

Die U-Boot-Fahrt zum Nordpol

Wilkins hinterlegt 10 000 Dollar

* New York, 13. August. Der Polarforscher Sir Hubert Wilkins, der, wie bereits des öfteren gemeldet, beabsichtigt, in einem Unterseeboot unter dem Padeis zum Nordpol zu gelangen, hat für das ihm von der Regierung zur Verfügung gestellte U-Boot 10 000 Dollar hinterlegt. Er will das Boot ausbessern lassen.

Das Säuglingssterben in Lübeck

* Lübeck, 13. August. Nachdem seit einiger Zeit ein Stillstand hinsichtlich der Sterblichkeitsziffer der Säuglinge eingetreten ist, ist jetzt ein neuer Todesfall zu verzeichnen. Die Zahl der Opfer hat sich damit auf 65 erhöht. Als krank meldet der Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes noch 55, als gebessert 73, als gesund bzw. noch in ärztlicher Beobachtung 58 Säuglinge.

Ein Postauto überfallen und beraubt

* Schönebeck, 13. August. Zwischen den Ortschaften Eggersdorf und Miere wurde heute morgen ein Postauto des Postamtes Schönebeck überfallen. Der unbekannte Täter hat den Führer des Postautos betäubt und mehrere 1000 Mark entwendet. Der Führer ist noch nicht vernehmungsfähig. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen soll der Täter in einem grünen Auto in Richtung Schönebeck davongefahren sein. Die Postdirektion Magdeburg hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 500 Reichsmark ausgesetzt.

* Magdeburg, 13. August. Heute früh wurde in einem Haus in Krummenhagen von drei Personen auf einen Geldbrieftäger ein Raubüberfall verübt. Er wurde mit einer Eisenklinge niedergeschlagen und dann seiner Geldbörse beraubt. Auf die Hilfeleistung des Geldbrieftägers wurden Hausbewohner und Straßenpassanten die Verfolgung der Täter auf. Es gelang, zwei von ihnen, den Detektiv Albert und den Gärtner Kautz, beide arbeits- und obdachlos, festzunehmen und die Geldbörse sicherzustellen. Ob und wieviel Geld aus der Tasche gestohlen wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Geldbrieftäger wurde mit schweren Kopfverletzungen dem Krankenhaus zugeführt.

grenzen Mosuls nur Kurden leben. Dogfisherweise müßte also die englische Öffentlichkeit an dem Kurdenaufstand erhöhtes Interesse haben.

Dem scheint aber gar nicht so. Die Tageszeitungen aller Länder haben trotz ihres bedeutend geringeren unmittelbaren Interesses laufend über die Kurdenunruhen berichtet, während gerade die englische Presse sich äußerste Zurückhaltung auferlegte. Einige größere Londoner Blätter beschränkten sich auf kurze Neutermeldungen aus Konstantinopel, andere brachten überhaupt keine Silbe und keine Zeile über die Kurdenunruhen. Zum Beispiel hat die große Londoner Zeitung „News Chronicle“, eine kürzlich erst vorgenommene Verschmelzung der beiden Blätter „Daily News“ und „Daily Chronicle“, bis zum heutigen Tage, obwohl die Unruhen nicht weit von der englischen Interessensphäre toben, noch kein einziges Wort über den Kurdenaufstand gebracht, womit nicht gesagt zu sein braucht, daß ein besonderes Interesse dafür vorliegt, den Kurdenaufstand zu verschweigen und seinen Lauf gehen zu lassen, ohne dazu Stellung zu nehmen.

Der Unruheherd.

Drittens scheint mir bemerkenswert zu sein, daß der Herd der Kurdenunruhen nicht da liegt, wo die meisten Kurden wohnen, nämlich südlich vom Van-See, dort etwa, wo die Türkei, der Irak und Persien zusammenstoßen; der Brandherd liegt vielmehr im Norden des Van-Sees. Auch die weitere Ausdehnung, die der Kurdenaufstand im Verlauf der Kämpfe nahm, erstreckte sich nur nach Norden, nicht aber nach Süden. Allerdings verbreiterte sich die Kampfbasis auch nach Persien hinein: türkische Truppen besetzten jenseits der Grenze einige wichtige Punkte, und ein böses diplomatisches Nachspiel wird folgen.

Es wird gesagt, daß die in den nördlichen Teilen wohnenden Kurdenstämme die wildesten seien und am ehesten zu Unruhen neigen; aber die Entwicklung der kurdischen Freiheitsbewegung kann diese Behauptung nicht ohne weiteres beweisen. Die nach dem Kriege zunächst auf englischen Einfluß hin stark geförderte und in dem Geheimbund „Rhoibun“ zur Wirksamkeit gekommene kurdische Unabhängigkeitsbewegung erhielt neue Nahrung durch die Reformen Kemal Paschas und die fortschreitende „Verwestlichung“ der Türkei, denn die Kurden sind ein in seinen uralten Traditionen starkes Volk, das seinen Stammeshäuptlingen und dem Kalifat streng ergeben ist. Die Abschaffung des Kalifats hat daher bei den Kurden heftigen Unwillen erregt, so daß seitdem eine scharfe türkisch-kurdische Spannung herrscht. Der erste Kurdenaufstand von 1925 wurde blutig unterdrückt, der Führer — Scheik Said — hingerichtet, und der kurdische Freiheitsbund „Rhoibun“ verlegte seine Zentrale ins Ausland. Noch 1927 befand sich das Zentralkomitee des Bundes in Pftadelpfia, angeblich scheint es sich in Aleppo (Syrien) zu befinden. Die kurdische Freiheitsbewegung hat seit dem unterdrückten Kurdenaufstand von 1925 an Ausdehnung und Kraft gewonnen, und auch dieser neue Aufstand ist hervorgerufen durch die wachsende Stärke des Geheimbundes „Rhoibun“; der Geheimbund hat aber im südlichen Kurdistan nicht etwa weniger Anhänger als im nördlichen Teil; er hat im Gegenteil seine meisten Mitglieder dort wo die Kurden am dichtesten wohnen, nämlich im Süden. Daß der Aufstand nicht in den engeren Kurdengebieten entbrannte, sondern im Norden des Van-Sees, ist daher erstaunlich, womit nicht gesagt zu sein braucht, daß ein besonderer Einfluß aus dem Hintergrunde alle Unruhen von der Nähe des englischen Interessengebietes Mosul abhielt und ihn auf die Störung des türkisch-persischen Verhältnisses im Araratgebiet beschränkte.

Moderne Waffen.

Die aufständischen Kurden verfügen über ganz moderne Waffen, sie haben Maschinengewehre und Handfeuerwaffen, die nach Ansicht der türkischen Militärs europäischen Ursprungs sind. Allerdings ist da vielleicht eine Täuschung möglich, zumal da einige Führer der kurdischen Bewegung immer noch in Amerika weilen. Immerhin aber ist bemerkenswert, daß gerade die wilden Kurdenstämme des Nordens, die tief in ihren Bergen wohnen und das Leben eines alten Bergvolkes führen, im Besitz so moderner Waffen sind und sogar etliche türkische Flugzeuge abgeschossen. Sie verteidigen sich in ihren natürlichen Bergfestungen mit modernen und neuen Kriegswaffen, womit nicht gesagt zu sein braucht, daß ein europäischer Staat, der in diesen Gebieten irgendwelche unmittelbaren Interessen hat, etwas mit den modernen Waffen zu tun hat, die das türkisch-persische Verhältnis, das im Neutralitätsvertrag vom 22. April 1926 verankert liegt, stören.

Die über zwei Millionen Kurden verteilen sich auf vier Staaten: Türkei, Irak, Persien und Russland, und von einem Kurdenaufstand sind daher immer diese vier Staaten in irgend einer Weise betroffen. So daß ein solcher Aufstand leicht zu schweren diplomatischen Komplikationen führt. Zur Zeit spielen sich die Kämpfe dort ab, wo die Türkei, Persien und Russland zusammenstoßen, im Norden des Van-Sees, — und der Irak mit Mosul, der Petroleumquelle, ist ebenfalls ganz unbeteiligt. Demot nicht gesagt zu sein braucht, daß dafür besondere Hintergründe vorliegen.

R. von Nagy.

Sechs Todesopfer der Clarenthaler Grubenexplosion

* Saarbrücken, 12. August. Von den Opfern der Clarenthaler Grubenexplosion sind sechs gestorben. Man hofft, die übrigen 12 Verletzten am Leben zu erhalten.

Drei Menschen an Bäumen hängend vorgefunden

* Frankfurt a. M., 12. August. In einem Gehölz im Taunus wurden gestern nachmittags gegen 6 Uhr drei Menschen an Bäumen hängend vorgefunden. Sie waren nach ärztlicher Feststellung bereits mehrere Stunden tot. Es handelt sich um den Malter Gustav Koch, seine Ehefrau Olga und seine Tochter Magdalena. Der Beweggrund zur Tat konnte noch nicht ermittelt werden.

Nisvergiftungen in Ungarn

* Budapest, 12. August. In einer Gemeinde bei Steinamanger sind infolge des Genußes von giftigen Nüssen drei Personen gestorben, acht weitere sind lebensgefährlich erkrankt.

Unrechtmäßige Kopierung von Modeartikeln

* Paris, 12. August. Nach dem „Echo de Paris“ haben neunzehn französische Modeschöpfer gegen die unrechtmäßige Kopierung von Modeartikeln zu gunsten amerikanischer Firmen Klage eingereicht. Die Polizei hat Hausdurchsuchungen vorgenommen und eine Reihe von Zeichnungen beschlagnahmt.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Die sinkenden Aktienkurse

* Berlin, 12. August. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924-1926 = 100) stellt sich für die Woche vom 4. bis 9. August 1930 auf 102,8 gegenüber 105,3 in der Vorwoche und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 98,4 (101,4), Gruppe verarbeitende Industrie auf 91,9 (94,6) und Handel und Verkehr auf 125,5 (127,3).

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 13. August.

Die heutige Börse bot zur Eröffnung ein ruhiges Bild. Die etwas höheren gestrigen Frankfurter Abendkurse konnten sich nicht ganz behaupten, da das gegen Schluss der gestrigen New Yorker Börse erfolgte Abgleiten der Kurse auf die europäische Auslandsbörse nicht ohne Einfluß geblieben war und Amsterdam, London und die Schweiz heute ebenfalls schwächere Eröffnungen meldeten. Im großen und ganzen konnte man jedoch ein Nachlassen des Abgedrucktes feststellen. Die Nachfrage hält sich nach wie vor in engen Grenzen. Momente, die einen nennenswerten Einfluß auf die Tendenz hätten nehmen können, lagen nicht vor. Man unterhielt sich über die täglichen Kündigungsfristen beim Stahlverein und über die Ausführungen Dr. Luthers über Diskont- und Zinspolitik in Krisenzeiten. Die Veränderungen zu den ersten Kursen betragen nur vereinzelt mehr als 1/2

Marktbericht

Gendefrag, den 12. August 1930

| | | | |
|---------------------|----------------|--------------------|----------------|
| Gutter | Stk. 2,00-2,20 | Äpfel | 1 Stk. 0,70 |
| Eier | Stk. 0,15-0,16 | Äpfel | 1 Stk. 1,20 |
| Weizen | Stk. 18,- | Beißtobol | 8 Stk. 1,- |
| Waggen | Stk. 11,- | Karotten | 7 Bund 1,- |
| Safer | Stk. 12,- | Spiebeln | Stk. 0,50-0,80 |
| Gerste | Stk. 13,- | Schweinefleisch | Stk. 1,50-1,80 |
| Kartoffeln, frische | Stk. 4-5 | Rindfleisch | Stk. 1,00-1,20 |
| Blaubeeren | Stk. 0,80 | Lammfleisch | Stk. 1,40 |
| Strichen | Stk. 1,- | Hals | Stk. 1,60-2,50 |
| Stachelbeeren | Stk. 0,60 | Hand | Stk. 1,10 |
| Breißelbeeren | Stk. 0,40 | Gemüse | Stk. 0,90 |
| Bilse | Stk. 0,40 | Gemengliche | Stk. 0,50 |
| Söhne | Stk. 0,80-1,- | Bretel & Boden alt | 120-140 |
| Sühner | Stk. 1,20-1,50 | Läuferischeine | Stk. 100-150 |
| Süchel | Stk. 1,50-2,50 | Schlachtschweine | Stk. 1-1,10 |
| Sauben | bro Paar 2,- | | |

Prozent nach oben oder unten. Feldmühle, Hotelbetrieb und allgemeine Lokal- und Kraft waren bis zu 2 1/2 Prozent gebessert, während Julius Berger, Svenska und Deutsch-Linoleum bis zu 2 1/2 Prozent niedriger waren. Im Verlauf ergaben sich zunächst eher kleine Kursrückstellungen, später wurde die Tendenz aber allgemein freundlicher. Es waren Kursbefestigungen bis zu 2 Prozent festzustellen, wobei Deckungen der Spekulation eine Rolle spielten. Salzdetfurt, Konti-Gummi und Zellstoff-Waldhof zeichneten sich durch lebhaftere Haltung aus. Auch nach I. G. Farben bestand größere Nachfrage. Am Anleihemarkt eröffneten Neubesitz 30 Pfennig höher und zogen im Verlauf weitere 20 Pfennig an. Von Ausländern gaben Bosnier und Anatolier etwas nach, während Mexikaner bewegter blieben. Devisen ruhig, Dollar fester, Buenos schwach, Geld unverändert leicht. Tagessgeld teilweise 2-4 Prozent.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 13. August. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 92 inländische Waggons, davon 14 Weizen, 65 Roggen, 1 Hafer, 11 Gerste, 1 Gemenge, und 9 ausländische Waggons, davon 1 Hafer, 1 Gerste, 1 Erbsen, 1 Bohnen, 2 Linsen, 1 Oelkuchen, 2 Raps. Amtlich: Weizen für 770 Gramm 25,40, für 760 Gramm 25,20, für 750 Gramm 24,80, für 730 Gramm 24,20, für 720 Gramm 24, für 735 Gramm blau 23-23,20, Roggen für 710-730 Gramm 15,70, für 690-710 Gram 15,50, Gerste 19,20-19,40-19,60, Hafer gestrichen. Tendenz für Weizen stetig, für Roggen und Gerste ruhig. Freiverkehr: Weizen 25-25,20, Roggen 15,50-15,60, schwerere Gewichte 15,70, Gerste 15,50-19,20, hochfein darüber, Hafer 16-17 Mark, fein darüber. Tendenz: ruhig.

Bereitet mit Kissing Salz, frei von Schilddrüse

BOXBERGERS KISSINGER ENTFETTUNGSTABLETTEN

hier nicht angreifend seit Jahrzehnten bewährt

Aus vegetabilischen Extrakten mit natürlichem Kissing Salz

BOXBERGERS KISSINGER PILLEN

seit 50 Jahren bewährt als bestes Abführmittel zum dauernden Gebrauch

Berliner Ostdevisen am 13. August. (Tel.) Warschau 46,85 Geld, 47,05 Brief. Kattowitz 46,85 Geld, 47,05 Brief. Kaunas 41,76 Geld, 41,87 Brief. Posen 46,90 Geld, 47,10 Brief. Noten: Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

| | Telegraphische Auszahlungen | | | |
|---------------------------|-----------------------------|------------|-----------|------------|
| | 13. 8. G. | 13. 8. Br. | 12. 8. G. | 12. 8. Br. |
| Kaunas 100 Litas | 41,76 | 41,84 | 41,76 | 41,84 |
| Buenos-Aires 1 Peso | 1,524 | 1,528 | 1,541 | 1,545 |
| Kanada | 4,186 | 4,194 | 4,187 | 4,195 |
| Japan 1 Yen | 2,067 | 2,071 | 2,067 | 2,071 |
| Kairo 1 Ägypt. Pfd. | 20,87 | 20,91 | 20,87 | 20,91 |
| Konstantinopel 1 Trk. Pl. | 20,37 | 20,41 | 20,369 | 20,409 |
| London 1 Pfd. St. | 4,182 | 4,190 | 4,1815 | 4,1895 |
| Newyork 1 Dollar | 0,429 | 0,431 | 0,431 | 0,433 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 3,434 | 3,442 | 3,454 | 3,463 |
| Uruguay | 168,54 | 168,88 | 168,58 | 168,92 |
| Amsterdam 100 Guld. | 5,48 | 5,44 | 5,432 | 5,442 |
| Athen 100 Drachmen | 58,45 | 58,605 | 58,48 | 58,60 |
| Brüssel 100 Belg. 500 F. | 78,325 | 78,465 | 78,315 | 78,455 |
| Budapest 100 Pengo | 81,42 | 81,58 | 81,42 | 81,58 |
| Janzig 100 Gulden | 10,524 | 10,544 | 10,528 | 10,548 |
| Helsingfors 100 fin. M. | 21,91 | 21,95 | 21,90 | 21,94 |
| italien 100 Lire | 7,428 | 7,442 | 7,428 | 7,442 |
| Jugoslawien 100 Din. | 112,16 | 112,38 | 112,16 | 112,38 |
| Kopenhagen 100 Kron. | 18,805 | 18,845 | 18,81 | 18,85 |
| Lissabon 100 Escudo | 112,10 | 112,32 | 112,09 | 112,31 |
| Oslo 100 Kron. | 16,45 | 16,49 | 16,45 | 16,49 |
| Paris 100 Fr. | 12,404 | 12,424 | 12,404 | 12,424 |
| Prag 100 Kr. | 92,05 | 92,23 | 92,05 | 92,23 |
| Reykjavik 100 Isl. Kron. | 81,345 | 81,505 | 81,347 | 81,507 |
| Schwiz 100 Fr. | 3,032 | 3,038 | 3,032 | 3,038 |
| Sofia 100 Lewa | 45,99 | 46,00 | 45,95 | 46,05 |
| Spanien 100 Peseten | 112,43 | 112,65 | 112,45 | 112,65 |
| Stockholm 100 Kron. | 111,55 | 111,77 | 111,54 | 111,80 |
| Tallinn 100 estn. Kron. | 59,115 | 59,235 | 59,115 | 59,235 |
| Wien 100 Schill. | 80,69 | 80,5 | 80,64 | 80,80 |
| Riga | 2,493 | 2,497 | 2,493 | 2,497 |
| Bukarest | | | | |

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 13. August
6 Uhr: + 17,3, 8 Uhr: + 17,5, 10 Uhr: 18,0,
12 Uhr: 18,3.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 14. August
Stürmische Winde aus Südwest bis West, wechselnd bew. lkt, kühl. vereinzelt Regenschauer.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Mittwoch, den 13. August 1930.

betrieben der Witterung: Triel 781, Rindau, Triel 794 Südschweden. beide sich vertiefend. Deutsche Küste Ostsee frische bis starke westliche Winde wolkg, Regenschauer.

| Stationen | Barometer mm | Windrichtung Stärke | Wetter | Windrichtung Stärke | Seegang |
|------------------|--------------|---------------------|---------|---------------------|-------------|
| Skudenes | 749,8 | NW. 4 | bed. | +15 | ruhig |
| Kiel | 751,7 | SSW. 4 | " | +14 | leicht bew. |
| Swinemünde | | | | | |
| Rügenwaldermünde | 752,3 | SW. 4 | halbb. | +15 | leicht bew. |
| Memel | 750,6 | W. 4 | halbb. | +17 | unruhig |
| Skagen | 748,7 | WSW. 3 | Gewitt. | +15 | leicht bew. |
| Kopenhagen | 551,3 | WSW. 3 | halbb. | +15 | sehr ruhig |
| Wlaby | 747,1 | S. 6 | wolkg. | +15 | mäßig bew. |
| Stockholm | 746,3 | SSO. 1 | Regen | +15 | |

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

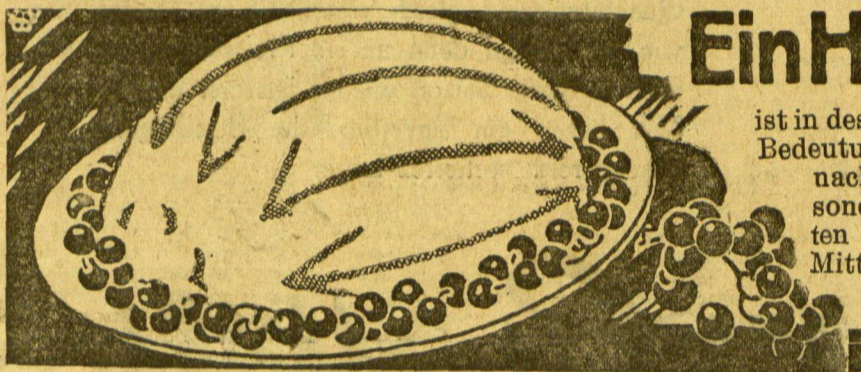
| Nr. | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|-----|-----------------------------|-------------|----------|--------------------------|
| 575 | Planet S.D. (Schaet) | Königsberg | Heringe | R. Meyhoefer |
| 576 | Klima S.D. (Anderssohn) | Lidekting | Ballaat | Ed. Krause |
| 577 | Asse S.D. (Rasmussen) | Rotterdam | Phosphat | Sandells |
| 578 | Bravo S.D. (Brunk) | Swendrecht | Phosphat | Sandells |
| 579 | Iris S.D. (Nielsen) | Kyn | Stückgut | R. Meyhoefer |
| 580 | Henry Thor S.D. (Mathiasen) | Vlaardingen | Phosphat | A. H. Schwedersky Nachf. |
| 581 | Baltavia S.D. (Eyers) | Danwig | Stückgut | J. B. C. |

Ausgegangen

| Nr. | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Mitbr. |
|-----|------------------------------|-----------|------------|--------------|
| 586 | Kapella S.D. (Orav) | Danwig | leer | Maago |
| 587 | Viola S.D. (Parus) | Leningrad | leer | Sandells |
| 588 | Mirvaldis S.D. (Ovlin) | Libau | leer | R. Meyhoefer |
| 589 | Hannastadt Danzig MS. (Sohn) | Pillau | Passagiere | R. Meyhoefer |

Pegelstand: 0,70 m. - Wind: WSW. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, beide in Memel.



Ein Hochgenuss für wenig Geld

ist in des Wortes wahrster Bedeutung ein delikater Oetker-Pudding. Einfach und leicht mit nach Belieben mit einem Ei hergestellt und ist ausreichend für 3-6 Personen. Angereichert mit Himbeersaft oder mit frischen oder eingemachten Früchten ist ein Oetker-Pudding eine wertvolle Ergänzung jedes Mittag- oder Abendtisches, so dass leicht an anderer Stelle gespart werden kann.

Dr. August Oetker, Oliva.

Lichtspiele

Apollo Kammer
Donnerstag zum letzten Male
5 1/2 und 8 1/4 Uhr

Fantaren der Liebe
Billige Volkstage
Am Amazonasstrom
Jugendtragödie
Der Kampf um die Frau
Affenkinderstube

Apollowoche

Apollo

Donnerstag 3 Uhr
Jugendvorstellung
Am Amazonasstrom
Urwald und Tierwelt
Affenkinderstube
Apollowoche

Kinder unten 50 Cent, oben 1 Lit
Erwachsene unten 1 Lit, oben 2 Lit

Kurhaus Sandkrug

Heute Donnerstag
lustiger Abend
mit Felix Johannes
(Sohn des Altmeisters Robert Johannes)

Beginn 8 1/2 Uhr / Eintritt 2 Lit
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Anschließend Tanz
Kapelle Joska Widak

Ankerordentliche General-Versammlung

Donnerstag, den 14. d. Mts., 5 Uhr
bei Kollegen Mallwitz, Schützenhaus

Tagesordnung:
Punkt 1 Verlesen des letzten Protokolls
Punkt 2 Zu- und Abgang von Mitgliedern
Punkt 3 Vorstandswahlen
Punkt 4 Rollenfrage
Punkt 5 Verschiedenes

Anträge sind an den Vorstand bis Mittwoch, den 13. d. Mts., schriftlich einreichen.

Der Vorstand

Bandion-Club Memel

Sonntag, 17. Aug., nachmittags 3 Uhr, im Schützengarten

Konzert

Ab 7 Uhr abends Tanz im großen Saal. Eintritt Lit 1,50. Bei Regenwetter findet das Konzert im Saal statt.

Litauische Klassenlotterie

Lietuvos Raudonojo Kryžiaus Loterija

Lose

zur 4. Klasse der 17. Lotterie eingetroffen bei

R. Bankowsky, Memel
Polangenstrasse 41 Telefon 22
und den Vertretern 4170

3. OSTDEUTSCHE FISCHEREI AUSSTELLUNG

auf der 16. Deutschen Ostmesse
KÖNIGSBERG
17. BIS 20. AUGUST

150 Aquarien mit lebenden Fischen
Bedarf für Fischerei und Fischzucht

Geräte zum Fischfang | Netzkonservierungsmitel | Ausrüstung von Fischerfahrzeugen (Motoren, Segelzug, Farben, Öle, Tauwerk usw.) | Verpackungsmaterial | Berufsbekleidung | Geräte zur Fischzucht | Fischbrutanstalten | Futtermittel

Maschinen für Fischverarbeitung
Rüchereien, Marinaden, Konserven, Fischmehl, Tran, Schuppen Fischpropaganda

Genossenschaftswesen
Wissenschaftliche Abteilung
Präparate und Abbildungen | Leben und Entwicklungsgeschichte der Fische | Lachablagen | Fischfunde | Untersuchung der Fischgewässer | Fischereipolizei und -verwaltung | Nautik, Rettungswesen, Wetterdienst | Fischereiliteratur

Angelsport Ausrüstungen für Sportangler | Flug-, Spinn- und Grundangelöl

Aquarien- und Terrarienkunde

Täglich Führungen durch die Fischerei-Ausstellung
25% Verbilligung der Eisenbahnfahrt für Auslands-Besucher

Messeausweise und Auskünfte erteilen:
in Memel: Dr. Schreiber, Industrie- und Handelskammer
in Coadjuthen: Otto Quessel
in Heydekrug: L. Kuppermann
in Pogegen: Otto Bolz
in Schwallengenken: Arthur Simon

CACAO-BENDSORP

Weltbekannt
Verlangt überall

BUSSUM HOLLAND

Auto-Vermietungen

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528)
Petersleit
Hospitalstraße Nr. 25

Auto-17
Anruf 1627
Nagursky

Erich Froele
Tag u. Nacht. [3936]
Telephon 46

Leist-Auto
Tel. 120
4176 A. Barstat

Grundstücks-Markt

Kleines Stadtgrundstück
mit Garten zu verkaufen. Zu erfr. a. d. Schaltern d. Blattes. (4167)

Verloren Gefunden
Armbanduhr gefunden. Abzurufen bei [4203]
Prusas
Goldstraße 30 b
nach 6 Uhr abends.

Stellen-Angebote

Wirtin
die gut kochen kann, melde sich. Mädchen empfehle
J. Eckert
Polangenstr. 12. (4181)

Leidli. Mädchen
für Koffeinarbeiten wird gesucht (4186)
Radat, Kaiserstr. 9

Christliches arbeitsames Mädchen von sofort gesucht. Zu erfr. Wiesenauerstr. 20 (4201)

Deb., sauberes Mädchen, firm im Kochen u. Hausarb., v. sof. od. 1. 10. gesucht. Zu erfr. a. d. Schaltern d. Bl. (4200)

Mietgesuche

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche von funderlösem Ehepaar zum 1. 10. 30 gesucht. Angebote m. Preisangabe unter 1997 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4176)

Febl. möbl. kleines Zimmer
mit sep. Eingang von berufstät. Dame gesucht (mögl. Gehend Polaris, Breite- oder Kollangenträße). Angebote unter 2009 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4213)

Zwei junge Leute such. ein möbl. Zimmer. Angebote unter 1998 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (4187)

Schön möbliertes Zimmer
im Zentrum der Stadt von jung. Herrn zum 1. 9. 30 gesucht. Angebote unter 2008 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4206)

Möbl. u. Zimmer
von Herrn sof. gesucht. Angeb. u. 2000 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (4191)

Verursität. ja. Dame sucht vom 1. 9. febl. Zimmer
mit Klavierstuhl, im Zentr. d. Stadt. Angeb. unter 2005 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (4198)

Einzelzimmer
möbliert oder unmöbl. für Bürozweck. im Mittelpunk der Stadt gesucht. Angebote mit Preisangaben. 2010 an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (4229)

Einheiratungen

Viele vermög. Damen wünsch. glückl. Heirat. Herren a. ohne Verm. v. sof. Zusf. Stabroy, Berlin, Stolpischestr. 48

APETEN

Mod. Muster, Hochfest. Farb. Man verl. kostenfrei Musterbuch Nr. 583 an Gebr. Ziegler, Königsburg 7599

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Loschwitz
Große Hellerstraße - Broschüre frei

Statt Karten
Apotheker Albert Happ
Tojbi Happ, geb. Jawschitz
 danken herzlichst für die ihnen er-
 wiesenen Aufmerksamkeiten
 Berlin - Wilmersdorf, im August 1930
 Kaiserallee 156 4297

Der Meister der Regisseure
Richard Eichberg
 zeigt
Anna May-Wong
 in dem
 monumentalen **Tongroßfilm**
„Hai-Tang“
 Wo? Wo? Wo?
 Wann? Wann?
 Dies sagt Ihnen die nächste Ausgabe
 dieses Blattes! 4571

**Geschäfts-
 eröffnung!**
 Einem geehrten Bu-
 bitum zur geit. Kennt-
 nis, daß ich v. 15. d. Mts.
 Schulstra. Nr. 1
 eine Lebensmittel-,
 Kolonialwaren- u.
 Kurzwarenhandl.
 eröffnen werde. 4146
 Bitte mein junges
 Unternehmen freundl.
 unterstützen zu wollen.
Frau M. Frank.
 Schnell u. billig werden
 sämtliche Garderoben
 gebügelt u. repariert.
 Schnellbügel- und Re-
 paraturanfalt
Bügel-Fix
 Polangenstraße Nr. 28
 Telefon 1244 (4193)
Waerue
 hierdurch jeden, dem
 Handlungsgehilfen
Kurt Kahmke
 etwas zu borgen noch
 mit demselben irgend-
 welche Geschäfte zu
 tätigen, da ich für
 nichts aufkomme. 4211
 Der Vormund
Hugo Stölinger
Retlameflächen
 zu verpachten. Angeb.
 unter 1995 an die
 Abfertigungsstelle d.
 Blattes. (4168)

Unsere Büroräume
 sind ab 15. August 1930 wieder ab
8-1 und 3-6 Uhr
 geöffnet
The Shell Company of Memel Ltd.
 Zweigniederlassung Memel
 Fischerstraße 11 Telefon 15

Schachfreunde
 Freitag, 15. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr
 in Fischers Weinstuben (oberer Saal)
Simultan-Vorstellung
 des Leiters des
 Schachfuns
 der „Orag“
 Schachmeisters **P. S. Leonhardt**
Manulaturpapier
 verkauft F. W. Siebert Memel Dampfbott 116

Kalk in Stücken
 hydraulisch
 gelöschter
Zement Blau-Mer
 u. a. m. (1581)
Richard Schütz
 Steintor Telefon 80


 Am 11. d. Mts. verschied uner-
 wartet unser Verbandskollege,
 Herr
Erich Sommer
 Wir verlieren in dem Entschla-
 fenen einen aufrichtigen Kame-
 raden und treues Verbandsmit-
 glied. Wir werden seiner ehrend
 gedenken.
Der Vorstand 4293

Kurhaus Polangen
 Donnerstag, den 14. August
Einmaliges Gastspiel
des Tanzpaares
Bucher-Chason
 Anschließend
Reunion mit Tanzspielen
 Eintritt 3 Lit

Zuerst der Stoff!

Erst kommt der Stoff und dann die Form. Des-
 halb wird es Sie jetzt zuerst interessieren, die

Ausstellung neuer Herbststoffe in unsern Schaufenstern

anzusehen. Wir bringen eine unerreichte viel-
 seitige Auswahl der neuesten Modestoffe, der
 neuesten Muster, Farben und Dessins. Unsere
 Qualitäten sind gleich vorteilhaft im Tragen
 wie im Kaufen, denn unsere Preisstellung ist
 auch in dieser Saison wieder äusserst niedrig.
 Wir bitten um unverbindliche Besichtigung
 unserer reich sortierten Läger



Donnerstag – Freitag
 in dieser Woche sind die **Schlussstage** im
Saison-Ausverkauf
 Einige Beispiele der Leistungsfähigkeit:

| | |
|--|---|
| Künstler-Gardine Etamine, III tlg., m. Motiv. u. Einsätzen 7⁸⁰ | Stoffe für Anzüge, Paletots, Wester, Rosen in prima Qualitäten mit besten Zutaten. Anfertigung unter Garantie für tadel- lose Verarbeitung. |
| Laken-Nessel ca. 140 cm breit, prima Qualität m 2⁹⁵ | |
| Wasch-Musseline grosse Auswahl. m 1⁴⁵ | |
| Wasch-Samt prima Qualität. m 4⁹⁰ | |

Damen-Mäntel
für den Uebergang ganz besonders
billig!

Auf Waren, die im Preise nicht besonders herabgesetzt sind, gewähre einen
Sonder-Rabatt von 10 Proz.

M. Elbaum Nachf.
 Inh. Paul Cohn 4196

Neueröffnung!

Nach beendigem Umbau und erfolgter Neugestaltung der inneren Räume eröffnen wir unser neues Geschäftshaus

am Donnerstag, dem 14. August, vorm. 10 Uhr

Marktstraße 15/16, Ecke Friedrich-Wilhelm-Straße

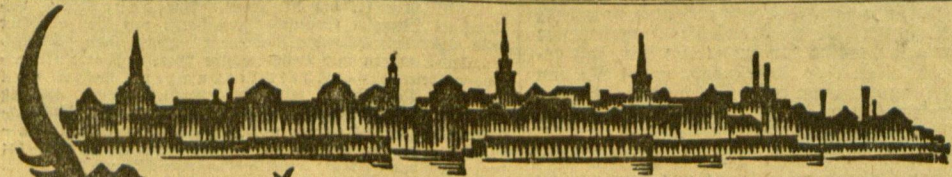
Wir bitten höflichst um den werten Besuch unserer geschätzten Kundschaft zwecks
 unverbindlicher Besichtigung unserer neuen Räumlichkeiten, welche wir zweckmäßig
 u. zeitenübereinstimmend eingerichtet haben. / Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich
 unsere werten Kunden in unseren neuen Räumen bald heimisch fühlen werden, und
 bitten, das uns bisher in reichem Maße erwiesene Vertrauen auch in Zukunft zu bewahren.

Unser Grundsatz bleibt wie bisher: **Qualitätsware, Reellität, kein Kaufzwang**

Neu aufgenommen: Bleyles Strickkleidung für Damen, Herren und Kinder
 Alleinverkauf der „Ullstein-Schnittmuster“

F.LASS & CO.

Inhaber: Johanna und Ernst Scharffetter
 gegründet im Jahre 1858
 ältestes Haus am Platze



Memel, 13. August

Sente, Donnerstag, den 14. August 1930
nachmittags 5 Uhr: [4212]
Stadtverordnetenversammlung im Rathause.

Die Sitzung des Memelländischen Landtages

Wie berichtet, findet am Freitag, dem 15. August, 8 Uhr nachmittags, im Memeler Magistratsgebäude eine Sitzung des Memelländischen Landtages statt. Außer den beiden bereits bekanntgegebenen Punkten — Haushaltsplan für das Memelgebiet für das Jahr 1930 und Gesetz betreffend Wohnungszählung in der Stadtgemeinde Memel — stehen noch die nachstehenden zwei Punkte auf der Tagesordnung:

1. Gesetz zur Auslegung des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes. 1. Lesung.
2. Gesetz betreffend Festsetzung von Entschädigungen für die Mitglieder und Stellvertreter der Mitglieder der Steuerkommission und Steueraussschüsse. 1. Lesung.

* Der Kommandant des Memelgebiets, Oberstleutnant Piromonas, ist, wie uns der Kommandantur mitgeteilt wird, auf vier Wochen in Ferien gegangen. Während dieser Zeit wird er von Major Reichert als hiesigen 7. Infanterie-Regiment vertreten.

* 264 Volksschüler für den Schwimmunterricht angemeldet. Bekanntlich hat der Schwimm-Sportverein Memel e. V. am Sandfrug eine Schwimmlehranstalt errichtet, über die wir in der gewöhnlichen Nummer unseres Blattes ausführlich berichtet haben. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, haben sich zur Teilnahme am Schwimmunterricht 264 Volksschüler, 151 Knaben und 113 Mädchen, angemeldet. Mit dem Unterricht wird ab Montag in Gruppen zu je 20 Schüler begonnen werden.

* Erfolge des Memeler Radfahrerklubs in Eydtkuhnen. Dieser Tage feierte der Radfahrerklub Eydtkuhnen sein vierzigjähriges Stiftungsfest. Er hatte aus diesem Anlass die angeschlossenen Vereine des Nordostdeutschen Radfahrerverbandes geladen. Der Memeler Radfahrerklub sandte seine Radballmannschaft Tapis-Jurgit nach dort. Der Radfahrerklub Eydtkuhnen hatte den Nordostdeutschen Radfahrerverband gebeten, anlässlich seines Festes die Meisterschaft im Radballspiel des Nordostdeutschen Radfahrerverbandes auszugetragen. Den rad-sportlichen Darbietungen, welche im Hindenburg-Park gezeigt wurden, schlossen sich die Radballspiele an. Zuerst spielte die zweite Mannschaft des Radfahrerklubs Eydtkuhnen gegen Radfahrerklub Insterburg 1887 als Vorspiel in zehn Minuten. Das Spiel endete mit 5:0 für Eydtkuhnen. Dann spielte die erste Mannschaft des Radfahrerklubs Insterburg 1887 gegen die erste Mannschaft des Memeler Radfahrerklubs als Zwischenspiel ebenfalls in zehn Minuten. Das Spiel gewannen die Memeler mit 8:1. Man sieg das Endspiel zwischen Eydtkuhnen und Memel mit der Meisterschaft im Nordostdeutschen Radfahrerverband. Dieses Spiel wurde in fünfzehn Minuten ausgetragen und endete mit 14:2 (8:1) für den Memeler Radfahrerklub, der somit Meister im Radballspiel des Nordostdeutschen Radfahrerverbandes geworden ist. Die Sieger erhielten für ihren Verein ein Diplom, für sich je einen silbernen Becher vom Radfahrerklub Eydtkuhnen und je eine Plakette vom Nordostdeutschen

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

- Kaunas (Welle 1935). 19: Vortrag. 19:20: Klavierfoto. 20: Zu Zeiten der russischen Herrschaft. 20:20: Mandolinen- und Gitarrenkonzert. 20:50: Herbstveranstaltung.
- Berlin (Welle 418). 11:55: Schallplattenkonzert. 12:30: Für den Wandwrt. 15:40: Jugendstunde. 16:05: Konzert. 17:35: Schallplatten. 18:20: Volkstimliche Lieder. 18:45: Das Interview der Woche. 19:10: „Heimweg“, von Herwarth Walden. 19:30: Orchesterkonzert. 20:30: Hörspiel: „Kampf der Terzia“, Musik: Janussek.
- Berlin (Welle 325). 16:30: Konzert. 17:30: Erziehung in Schule und Haus. 19: Abendmusik. 20:30: Ein sommerliches Hörspiel: „Das Donnerwetter“. 21:40 bis 24: Musik.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7:30: Konzert. 12:20: Schallplatten. 15: Für Kinder: Rom Sirtindubum zum Erlinder. 16: Konzert. 19:30: Heiteres. 20: Kammermusik. 21:55: Lieber.
- Königsberg (Welle 276). 11:30: Schallplattenkonzert. 13:15: Mittagskonzert. 15:30: Jugendstunde. 16: Unterhaltungskonzert. 17:30: Sprechsaal als Hochschulgast. 18:10: Lieber. 18:35 und 19: Vorträge. 19:30: Orchesterkonzert. 20:30: Uebertragung aus Berlin: „Kampf der Terzia“.
- Königsbergerhäuser „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12: Schallplattenkonzert. 16:05: Nachmittagskonzert. 18:30: Unterhaltende Stunde. 20: Uebertragung aus Kiel: „Dunkles Konzert“. Anschl.: Uebertragung aus Berlin.
- Kanigenberg (Welle 472). 7:30: Brunnentanzkonzert. 10:15 und 12:10: Schallplattenkonzert. 13:05: Mittagskonzert. 17:30: Vesperkonzert. 20: Salzburger Festspiele. 21: Lustspiel: „Die goldene Eva“. Anschl. bis 24: Konzert.
- London (Welle 356). 13:30: Konzert. 14:30 und 18:40: Konzert. 19:45: Heiterer Abend. 21:20 bis 22:30: Orchesterkonzert.
- Prag (Welle 486). 17: Konzert. 18:25: Deutsche Sendung. 19:35: Oper aus dem Sendaeraum. 22:15—22:55: Orgelkonzert.
- Riga (Welle 525). 17: Nachmittagskonzert. 19:03: Lieber und Arien. 19:15: Rezitation. 19:45: Sinfoniekonzert. 21:02: Oper.
- Stockholm (Welle 436). 18:30: Schallplattenkonzert. 20: Konzert. 21: Lieber. 21:40: Stodholmer Gesänge. 21:55: Sinfate. 22:15 bis 23: Unterhaltungsmusik.
- Zürich (Welle 360). 12:15: Schallplattenkonzert. 16: Nachmittagskonzert. 18:35: Aus Frankfurt, Vortrag. 19:30: Heiteres aus Frankfurt. 20: Kammermusik. 22:30: Tanzmusik.
- Wien (Welle 517). 11: Konzert. 13: Schallplatten. 15:15: Konzert. 18:25: Tiere auf der Bühne. 20: Uebertragung von Salzburg. 21: Konzert.

Radfahrerverband. Der Vorsitzende des Radfahrerklubs Eydtkuhnen gab in einer Ansprache seiner Freunde Ausdruck, daß auch ein Memeler Verein einen Titel errangen hat. Er wünschte, daß dem Memeler Radfahrerklub auch weitere Erfolge beschieden sein mögen.

* Jungen gesucht, die gesehen haben, wie ein junges Mädchen am Sandfrug erkrankt. Von der Memeler Kriminalpolizei wird uns geschrieben: Bekanntlich erkrankt am Sonntag, dem 29. Juni, vormittags um 11 Uhr, die 17 Jahre alte Charlotte Obermeyer beim Baden in See am Sandfrug. Die von der Polizei angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß einige Herren gesehen haben, wie dieses junge Mädchen erkrankt. Diese Herren werden gebeten, im Interesse der restlosen Aufklärung des Vorfalles sich persönlich oder schriftlich bei der Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude, Zimmer 66 oder 71 zu melden.

* Unfall. Heute morgen wurde das Sanitätsauto nach einer Fabrik auf Schmelz gerufen, wo der Arbeiter B., Mühlenstraße 61 wohnhaft, an einem Fuß so schwere Verletzungen erlitten hatte, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

Baltisches Pokal-Turnier in Kaunas

Die Fußball-Ländermannschaften Litauens, Lettlands und Estlands treffen sich vom 15. bis 17. August. — Acht Memeler Spieler in der litauischen Ländermannschaft

Als der Höhepunkt der diesjährigen Fußballsaison in Litauen dürfte der Kampf um den Baltischen Pokal anzusprechen sein, der Ende dieser Woche in Kaunas zum Austrag kommt und in dem die Ländermannschaften von Litauen, Lettland und Estland ihre Kräfte messen werden. Der Siegespreis ist ein überaus wertvoller, von den Sportverbänden der genannten drei Länder gestifteter Pokal, der drei Mal hintereinander oder fünf Mal außer der Reihe gewonnen werden muß, um endgültig in den Besitz des Siegers überzugehen. Zum ersten Male wurde der Pokal 1928 in Reval ausgetragen. Hier gelang es der lettischen Ländermannschaft, den Sieg an ihre Fahne zu befestigen, aber schon im folgenden Jahre holte Estland den Preis an sich.

Nun erwartet zum dritten Male die ganze baltische Sportwelt mit Spannung den Ausgang des alljährlichen Kampfes, dessen Organisation in diesem Jahre der „Litauischen Fußball-Liga“ übertragen wurde. Die Memeler Sportgemeinde ist deshalb stark an diesem sportlichen Ereignis interessiert, weil der litauischen Ländermannschaft nicht weniger als acht Memeler Spieler angehören werden. Die Memeler, und zwar die allbekannten Kämpfer Ropens, Gemildis I und II, Budzka I, Sardenings, Chmielewski, Seed, Rutkowski von der Spielvereinigung und Trumpshin, Brafasaus und Wilimawicis I vom R. S. S. begaben sich bereits Montagabend nach Kaunas, um im Verein mit den dortigen Repräsentativen durch den vor kurzem von der litauischen Fußball-Liga engagierten bekannten Wiener Trainer Dietrich den letzten „Schiff“ für den bevorstehenden Kampf zu erhalten. Alle die Spiele, die die litauische Ländermannschaft in letzter Zeit gegen ausländische Mannschaften ausgetragen hat, sind nur als sogenannte „Rehr“-Spiele anzusprechen. Sie dienen vor allem dazu, den Kontakt zwischen den Spielern aus Memel und Kaunas herzustellen.

Aber auch die Gegner sind äußerst rührig gewesen. So hat Lettland die spielfertige finnische Ländermannschaft erst kürzlich 3:0 und Estland eben dieselbe Ländermannschaft 4:0 geschlagen können. Der Ausgang des Baltischen Turniers ist somit äußerst ungewiß.

Die Leitung der Spiele in Kaunas ist den bekannten Schiedsrichtern Mintau-Königsberg und Wikner-Danzig übertragen worden. Ueber den Ausgang des Turniers wird ausführlich berichtet werden. Kn.

Vom Wochenmarkt

Die jetzige regnerische Witterung zwingt die Landleute, mehr denn je auf dem Posten zu sein. Der größte Teil des Sommergetreides steht noch auf dem Stalm und geräht auf den Feldern. Jede günstige Stunde muß daher dazu verwandt werden, um das Getreide trocken in die Scheune zu bringen. Infolgedessen waren heute vormittag auch nur wenig Landleute aus dem Memelgebiet zum Wochenmarkt gekommen. Das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten genigte aber trotzdem. Nur der Fischmarkt war infolge der stürmischen Witterung der letzten Tage wenig belebt.

Auf dem Butter- und Eiermarkt wurde für das Pfund Butter 2,80 bis 2,90 Lit gezahlt. Vereinzelt forderten die Verkäufer 2,70 und auch 3 Lit für das Pfund. Eier kosteten 18 bis 19 Cent das Stück. Nur in wenigen Fällen wurde das Ei für 16 bis 17 Cent angeboten.

Auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner 4 bis 8 Lit und Tauben 1,80 bis 1,50 Lit das Stück. Für Kendl wurden 1,50 bis 2,50 Lit gefordert.

Auf dem Gartenproduktmarkt gab es bis 35 Cent Gurken für 1 Lit. Die ersten Senfgurken kosteten 1 bis 1,50 Lit das Stück. Weißkohl wurde für 25—60 Cent und Blumenkohl von 50 Cent je Kopf aufwärts verkauft. Karotten erhielt man bis sechs Bündchen für 1 Lit. Kefel wurden von 80 Cent je Liter aufwärts angeboten. Birnen kosteten 1,50 Lit das Pfund. Die letzten Sauerfrühen wurden für 0,70 bis 1,20 Lit das Liter verkauft. Preiselbeeren kosteten 50 Cent und

Blaubeeren 50 bis 60 Cent je Liter. Gelbbirnen wurden für 50 bis 70 Cent je Kiste verkauft. Die Preise für das übrige Gemüse hatten sich gegenüber den Preisen auf den Vorwochenmärkten kaum verändert.

Auf dem Fischmarkt kosteten Flundern je nach Größe 40 bis 80 Cent, Bratander 1 Lit, Hechte und Schleie 2 Lit das Pfund. Für Weißfische wurden 40 bis 80 Cent je Pfund verlangt.

Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Schweinefleisch: Schuler und Schinken 1,60 Lit, Bauchspeck 1,70 Lit und Karbonade bis 2,40 Lit; Rindfleisch: Suppen- und Schmorfleisch 1,80 Lit und Schieres 1,80 Lit; Kalbfleisch 1—1,40 Lit und Hammelfleisch 1,80 Lit.

Auf dem Marktplatz an der Dange wurden hauptsächlich Kartoffeln, Kohl und Gurken angeboten. Für frühe Kartoffeln wurden 3 bis 4 Lit je Scheffel verlangt.

Schöffengericht Memel

Der galante Cavalier. Auf einem Tanzvergnügen war ein junges Mädchen etwas „müde“ geworden und war an ihrem Tisch eingeschlafen. Ihre Handtasche lag auf dem Tisch. Ein junger Mann fühlte sich veranlaßt, die Handtasche fortzunehmen, angeblich, um sie zu verwahren. Als das Mädchen später ihre Tasche suchte, erklärte der junge Mann, er hätte sie bei der Wirtin in Verwahrung gegeben. Die Tasche fand sich wohl vor, aber das Geld, etwa 26 Lit, fehlte. Der heutige Angeklagte bestritt, das Geld entwendet zu haben. Die Beweisaufnahme ergab aber Umstände, aus denen zu schließen war, daß nur der Angeklagte als Täter in Frage kommen könne. Das Gericht verurteilte ihn anstelle von einer Woche Gefängnis zu 70 Lit Geldstrafe.

Ein netter Hauswirt. Ein Hausbesitzer wollte eine Einwohnerin gerne aus seinem Hause heraushaben, da sie ihm zu wenig Miete zahlte. Da ihm dies nicht so ohne weiteres gelang, beschimpfte er sie bei jeder Gelegenheit mit den unflätigsten Ausdrücken, auch bedrohte er sie einmal mit der Dungsforke. Eines Tages fand die Einwohnerin den Drücker ihrer Tür und einen Schrank bid mit Menschenkot beschmiert. Der Angeklagte bestritt, letzteres getan zu haben. Durch die Beweisaufnahme überzeugte sich aber das Gericht, daß nur er den Türdrücker und den Schrank in so häßlicher Weise beschmiert habe. Das Urteil lautete wegen Verleumdung und Bedrohung auf zwei Wochen Gefängnis und wegen groben Unfugs auf vier Wochen Haft.

Rabiate Gäste. Eines Abends betrogen sich einige Gäste in einem Kurhaus in Förtherei sehr unniß. Sie bestellten sich Getränke und bezahlten sie nicht. Als der Wirt sie aufforderte, das Lokal zu verlassen, leisteten sie der Aufforderung keine Folge, griffen vielmehr den Wirt und eine andere Person, die dem Wirt zu Hilfe kam, an und mißhandelten beide. Mit Rücksicht auf ihre Robheit und Trunkenheit wurde der eine zu zwei Monaten und zwei Wochen, der andere Angeklagte zu einem Monat und zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der letztere Angeklagte war offensichtlich betrunken zum Termin erschienen. Er wurde in eine sofort zu vollstreckende Ordnungstrafe von zwei Tagen Haft genommen, damit er seinen Raufsch ausgehen konnte. Ein dritter Angeklagter wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Diebstahl eines Brillantringes. Ein Aufwartemädchen hatte ihrer Herrin einen Brillantring entwendet. Nach anfänglichem Weigern gab das Mädchen den Diebstahl zu und auch den Ring heraus. Zu ihrer Entschuldigun führte die Angeklagte an, daß sie sich in großer Not befunden hätte. Sie hätte den Ring verkaufen und dafür sich Wäsche kaufen wollen. Mit Rücksicht auf ihr Geständnis und ihre bisherige Unbescholtenheit kam die Angeklagte mit der milden Strafe von 140 Lit anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 14 Tagen davon.

Autounfall bei Königswäldchen. An einem Markttag, früh morgens, kam ein Autobus, dicht besetzt mit Marktfräuen, von Rottlingen nach Memel gefahren. Oben war der Wagen mit Körben, in denen sich Eier, Butter und andere Produkte befanden, schwer beladen. Auf dem Führersitz saßen außerdem noch vier Personen. Vor Königswäldchen wollte das Auto einen Radfahrer überholen. Hierbei kam der Kraftwagen ins Schleudern und kippte um. Und zwischen den Marktfräuen lagen auch der die schönen Marktfräuen durcheinander auf der Straße. Die Marktfräuen kamen größtenteils mit dem Schrecken davon, nur eine war verletzt worden. Der Chauffeur und der Autobesitzer waren jetzt angeklagt, den Unfall verschuldet zu haben. Das Gericht konnte sich von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen und sprach beide Angeklagte dieserhalb frei. Da der Autobesitzer jedoch keine Genehmigung vom Landesdirektorium zur Unterhaltung einer Kraftfahrzeuglinie nachweisen konnte, wurde er zu einer Geldstrafe von 200 Lit evtl. 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

„Riegerische“ Nachbarn. Ein Hausbesitzer, der eines Tages seine StraÙe fegte, geriet mit einer Nachbarin in Differenzen. Die Nachbarin holte sich ihren Freund und dieser überfiel den Hausbesitzer und mißhandelte ihn. Inzwischen kam die Ehefrau des Hausbesitzers ihrem Manne zu Hilfe. Gegen diese ging die Nachbarin vor und schlug auf sie ein. Der junge Mann erhielt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, die Frau eine solche von einem Monat Gefängnis.

Ein Chauffeur, der sich nicht überholen läßt. Ein Chauffeur, der mit einem Lastauto von Memel nach Wolangen fuhr, ließ sich von einem nachfolgenden Personenauto nicht überholen, obwohl dieses Auto mit einer starken Hupe dauernd Signale gab. Auch hatte er kein Schlußlicht an seinem Lastauto. Das Urteil lautete auf 60 Lit evtl. sechs Tage Haft.

Unniße Burtschen. Neun angeklagte junge Burtschen betreten die Anklagebank, um sich wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und unehelichen Vermögens zu verantworten. In einer Nacht waren die Angeklagten auf das Gehöft eines Besitzers in Jaguten gegangen, um dort den Dienstmädchen einen Besuch abzustatten. Dabei benahmen sie sich nicht nur sehr laut, sondern machten auch allerlei Unfug. Dem Besitzer schlugen sie eine Fenster Scheibe ein und zerrissen einen Bettbezug. Ein Fahrrad, das einem Arbeiter gehörte, wurde von einem der Burtschen zerhackt und in einen Teich geworfen. Der Hauptangeklagte erhielt 120 Lit evtl. 12 Tage Gefängnis, die übrigen, je nach dem Grade ihrer Beteiligung, 90 bis 30 Lit Geldstrafe evtl. entsprechende Freiheitsstrafen.

Heudekrug 13. August

Die Ruderregatta vor Ruß

am 24. August

Dienstagabend hat der Regattaausschuß des Rudervereins Heudekrug die eingegangenen Meldungen zur Regatta am 24. August vor Ruß bekannt gegeben. Leider sind sie nicht so ausgefallen, wie man es gern gesehen hätte. Der Ruderklub Tiffit wird nur mit zwei Schülere Mannschaften vertreten sein. Das ist um so bedauerlicher, als man annehmen mußte, daß ein Ruderklub aus einer Stadt von etwa 60 000 Einwohnern wenigstens einige Senioren an den Start bringen würde. Im übrigen sind die Memen, die vor Ruß gefahren werden, stark belegt. Es haben gemeldet: Ragnit vier Boote, Tiffit zwei Boote, Tapaun zwei Boote, Wehlan zwei Boote, Memel sechs Boote, Heudekrug vier Boote, Herderschule drei Boote. Zusammen sind es 28 Boote mit 106 Ruderern. Bedauerlich ist, daß dem Ruderverein Memel, der 11 Boote gemeldet hatte, keine Gelegenheit gegeben ist, mit den übrigen sechs Booten gegen einen anderen Verein in Konkurrenz zu treten. Preise haben die Gemeinde Heudekrug, der Kreis Heudekrug, das Landesdirektorium, die Vereinsbank zu Heudekrug, die Handelskammer Memel und die Aktien-Braterei Memel gestiftet. Wenn das Wetter schön ist, dann darf man vor Ruß einen schönen Wasser-sport erwarten.

* Vokalkonzert des Arbeiter-Gesangvereins Memel. Der 240 Sängere starke Chor des Arbeiter-gesangvereins Memel veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am Sonntag, dem 17. August, nachmittags 3 Uhr, im Garten des Hotel Deim ein Vokalkonzert. Zum Vortrag kommen eine Reihe auserselbener Volkshöre in älterer und neuerzeitlicher Vertonung sowie mehrere Freiheits- und Kunsthöre. Auch das Doppelquartett wird einige Darbietungen bringen. Durch seine zahlreichen Konzerte hat sich der Chor des Arbeiter-Gesangvereins nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb des Memelgebiets einen Namen geschaffen; er hat mit großem Erfolg in Kaunas, Tiffit und Königsberg Konzerte gegeben. Es dürfte deshalb auch für Heudekrug willkommen sein, die Darbietungen dieses Chors unter der Leitung seines Chormeisters, Lehrer G. Krenlich, zu hören. Obwohl es mit großen Kosten verbunden ist, wird der Verein mit seinem vollen Chor in Heudekrug erscheinen. Die Eintrittspreise sind im Verhältnis zu den Unkosten niedrig gehalten. Es empfiehlt sich, Eintrittskarten bereits im Vorverkauf, der in der Buchhandlung Gutknecht stattfindet, zu beschaffen.

Feststellung der Hochwasserschäden im Kreis Pogegen

Eine Abschätzungskommission eingeleitet

Durch die große Ueberschwemmung am vergangenen Donnerstag wurden die Wecker und Wiesen im Flussgebiet der Ramon und Eisra ganz besonders stark in Mitleidenschaft gezogen, umfomehr, als heute noch, nach fast acht Tagen, das Wasser auf den Weckern und Weiden liegt und nur ganz langsam fällt. Im Zentrum des Hochwassergebiets liegt der Kirchort Ruden, aber auch die benachbarten Orte, wie Pakamonen und Sturmburggraben, haben erheblich gelitten. Die Schäden festzustellen, ist erst jetzt möglich, nachdem die überschwemmten Felder teilweise betreten werden können.

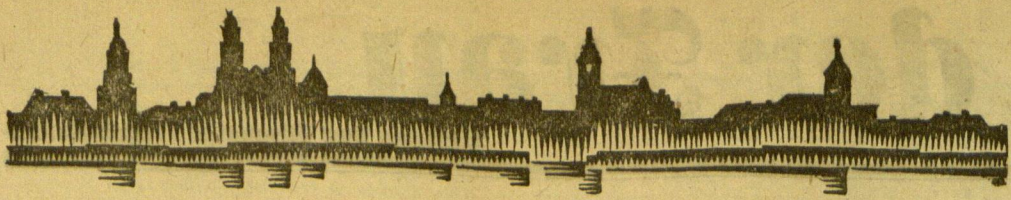
Auf Antrag des Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Vereins Ruden, R. Feldhaus, erschienen Dienstag nachmittag Landrat v. Schlenker und Steuerinspektor Jurgelait-Pogegen im Rudener Ueberschwemmungsgebiet, um sich an Ort und Stelle über die entstandenen Schäden zu informieren. Nachdem Herr Feldhaus den Verlauf des Unwetters eingehend geschildert hatte, wurden in Ruden und Pakamonen an den wichtigsten Stellen die beschädigten Ernteflächen in Augenschein genommen. Dabei wurde festgestellt, daß besonders die Kartoffelfelder arg verunstet sind und die Kartoffelkerne als verloren zu betrachten ist. Ganz enorm sind auch die Schäden auf den Weideflächen. Selbst, wenn das Wasser fällt, kann auf den überschwemmten Weiden das Vieh nicht geweidet werden, da das Gras fäulig riecht und in Fäulnis übergegangen ist. Die Rüdener sind teilweise fortgerissen, teils stark beschädigt, so daß die betreffenden Besitzer nicht in der Lage sind, die entstandenen Schäden aus eigenen Mitteln zu beheben. Wehlich liegen die Verhältnisse im Flussgebiet der Wille, wo besonders die Orte Anischen, Fiedlerken und Powlifen gelitten haben. Für das Rudener Ueberschwemmungsgebiet wurde zur Abschätzung der Schäden eine Kommission, bestehend aus Amtsvorsteher Andukies, Gemeindevorsteher Greimis und den Schöffen R. Feldhaus und M. Kebas ernannt. Die Kommission nahm die Arbeit sofort auf.

Seit ca. 40 Jahren hat man Sommerüberschwemmungen im Flussgebiet der Ramon und Eisra in dem Umfange, wie sie in diesem Jahre eingetreten sind, nicht erlebt.

Standesamt der Stadt Memel

Bom 12. August 1930

- Aufgeboren: Rutscher Albert Michel Sturm mit Arbeiterin Maria Martha Ed, beide von Grünheide, Kreis Memel.
- Geboren: Eine Tochter; dem Fleischergelesen Franz Eskar Erdt, dem Arbeiter Wilhelm Gustav Hermann Krause von hier.
- vom 13. August 1930
- Aufgeboren: Hausbesitzer Jonis Barckus mit Marinke Ahnis, geb. Pillaß, ohne Beruf, Krankenpfleger Hugo Arthur Wilmann mit Trude Kaufmichel, ohne Beruf, sämtlich von hier, Aufzugsmonteur Walter Heinrich Otto von Königsberg i. Pr. mit Anleglerin Johanne Gertrude Hummel von hier.
- Geboren: Ein Sohn; dem Arbeiter Johann Szemgulis von hier. — Eine Tochter; dem Seefahrer Johann Julius Jagutis von hier.
- Gestorben: Walter Heinz Klumbis, 3 Jahre alt, von hier.



Kaunas, 13. August

Große Holzverkäufe

Tagwert eine halbe Million Lit

Am Dienstag kamen im Walddepartement in Kaunas verschiedene Hölzer in größeren Posten zum Verkauf. Unter den Käufern befanden sich auch Holzhändler aus dem Memelgebiet. Es kam Holz für etwa eine halbe Million Litwert zum Ausverkauf. Im September wird wieder ein größerer Holzverkaufstermin stattfinden.

Ausföhrung

Die Direktion des Kauners Jüdischen Realgymnasiums vergibt im Wege der Ausföhrung den Bau eines neuen Schulgebäudes für das Gymnasium. Gebote müssen bis zum 20. August, mittags 12 Uhr, im Büro des Gymnasiums in Kaunas, Hagelgasse g-ve Nr. 13, eingereicht werden. Die näheren Bedingungen sind täglich in der Zeit von 10 bis 2 Uhr nachmittags im Büro zu erfahren.

Der Krebsport

In der letzten Zeit hatte die Krebsausföhrung aus Litauen bedeutend zugenommen. Der Export ging hauptsächlich nach Deutschland. Etwa drei Millionen Krebse sind ausgeföhrt worden. Ungefähr 1500 Personen üben in Litauen den Krebsfang, der verhältnismäßig lohnend ist, aus. Im Durchschnitt werden für Krebs 50 Cent je Stück gezahlt. Um ein Ausföhren der Krebse zu verhindern, ist für bestimmte Krebsarten ein Zoll eingeföhrt worden.

Die Branntweinherstellung

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres sind in Litauen 2 489 365 Liter Branntwein und 115 115 Liter Spiritus hergestellt worden. Im Jahre 1929 wurden in der gleichen Zeit 2 549 422 Liter Branntwein und 114 449 Liter Spiritus hergestellt. Verkauft wurden im ersten Halbjahr 1930 2 439 336 Liter Branntwein und 111 007 Liter Spiritus für den Gesamtpreis von 19 971 828 Lit. Im Jahre 1929 betragen die Gesamteinnahmen aus dem Branntwein- und Spiritusverkauf 19 536 941 Lit.

*

Neubauten. In Kaunas wird demnächst mit dem Bau einer litauischen und einer jüdischen Volksschule begonnen. Die Baukosten für die jüdische Volksschule werden etwa 600 000 Lit und für die litauische Volksschule ungefähr 572 000 Lit betragen. Während die neue jüdische Volksschule in der Kestutis g-ve errichtet wird, kommt die neue litauische Volksschule an der Ecke der Aušros-Zemaitis-g-ve zu stehen. Die Bauarbeiten, die zwei Kauners Baufirmen übertragen worden sind, müssen bis zum 30. Juli 1931 beendet sein. — Auch mit dem Bau eines Gebäudes für die Landwirtschaftskammer wird demnächst begonnen werden. Dieses Gebäude muß ebenfalls noch in diesem Jahre im Rohbau fertiggestellt werden.

h. (Tel.) Ausgesetztes Kind. In einem Hausflur an der Zemogiu-g-ve wurde gestern ein Kind weiblichen Geschlechts gefunden und in das Kinderheim eingeliefert.

h. (Tel.) Mit dem Fahrrad gegen einen Baum. Der an der Saulis g-ve wohnhafte Burnelis stieß gestern in der Nähe des Bahnhofs mit seinem Fahrrad gegen einen Baum. Der Verunglückte wurde schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert.

*

wd. Bewirtung, 13. August. [Von Mark.] Der am Montag hier abgehaltene Wochenmarkt war infolge des schlechten Wetters von der Landbevölkerung nur schwach besucht. Auf dem Produktmarkt kostete das Pfund Butter 1,80—2 Lit. Für Eier wurden je Stück 15 Cent gezahlt. Die jähriger Winterroggen kostete 10 Lit und alter 12 Lit je Zentner. Für Gerste wurden 12 Lit, für Hafer 7 Lit und für Karbotteln 3 Lit gezahlt. Döner kosteten 4—6 Lit, Hühner 3—5 Lit und Hendl 1,50 bis

2 Lit das Stück. Gänse wurden zum Preise von 8—12 Lit und Enten für 5—7 Lit angeboten. Auf dem Fleischmarkt waren die Preise sehr verschieden: Schweinefleisch kostete 1,70—2 Lit, Kalbfleisch 1 Lit und Rindfleisch 0,90—1 Lit das Pfund. Für Schlachtschweine wurden 0,90—1 Lit je Pfund Lebendgewicht gezahlt. Sechs Wochen alte Ferkel kosteten etwa 100 Lit das Paar.

Mariampol, 12. August. [Nach Unterföhlung geflüchtet.] Der Inhaber einer Fahrradhandlung B. ist, nachdem er über 20 000 Lit Schulden gemacht hatte, ins Ausland geflohen. Das

Im Kampfe mit dem Taifun

Menagerie an Bord — „Der Taifun kommt!“ — Ein Wasserwall braust heran — Im Tosen der Elemente — Der Kampf ums nackte Leben — Als Schiffbrüchige im Hafen

Von
Ernst F. Löhndorff

Der „Drang Wolanda“ war ein alter Kasten, der zwischen den Molukken und Hongkong verkehrte. Er hatte nur vier Weiße an Bord: Kapitän Williams, die beiden Steuerleute namens Powers und Flint und mich als Superfargo. Heizer und Dockpersonal waren durchweg Chinesen. Die beiden Maschinisten, gute Burischen, hatten in England studiert, aber die übrige Mannschaft bestand aus den schlimmsten, fast in jedem Hafen wechselnden Galgenjögeln.

Als Cargo luden wir meist Gewürze und Copra, die von China nach Europa verschifft wurden. Oftmals luden wir lebende Schweine, ein paar mal Dutzende von Särgen mit toten Chinesen. Denn die Söhne des Himmels kommen nicht in ihr Paradies, wenn sie nicht in heimatlicher Erde ruhen. Diese Säрге düsteten zeitweilig recht hemerbar.

Dieses Mal, als wir Padang verließen, hatten wir keine Säрге, sondern das Schiff wimmelte von oben bis unten von schwarzborstigen, in Bambuskäfigen stehenden Schweinen.

Ich denke an diese Fahrt wie an einen Alptraum. Das Geschnatter der Gellen, das Quietschen der Schweine und die drückende flebrige Hitze — das alles war genug, um aus dem friebfertigen Manne einen bitterbösen Grobian zu machen. Dazu kam noch das Ungeziefer. Das Schiff war jedesmal im Seimathafen tüchtig ausgeschwefelt, aber was half das? Wanzen liefen in Haufen davon, wenn man nachts aufschreckte, das Licht anzupunkte und mit dem Stiefelablaß unter ihnen zu morden begann. Kakerlaken gab es in Millionen; so man irgend eine Schublade auf, so spritzte förmlich ein Strom dieser überaus kleinen Tiere heraus, der sich im Nu verflüchtigte. Sie sind zwar verhältnismäßig harmlos, aber es ist nicht gerade angenehm, wenn sie einem plötzlich von der Decke herab in die Suppe fallen oder nachts übers Gesicht hüpfen.

Stetig dampfte der „Drang Wolanda“ durch die glasglatte See. Manchmal ließen wir grüne Inseln in Lee zurück. Dschunten mit hohen Heckaufbauten und blutroten Matteniegeln wurden gesichtet, denn es herrschte die günstige Monunzeit, während der die unbehilflichen Fahrzeuge China verlassen. Fast jeder Sturm vernichtet Dutzende, manchmal auch Hunderte von ihnen, aber es wird nicht viel Gerede darüber gemacht, denn das Reich der Mitte ist groß, und seiner Söhne sind es viele.

Das Wetter blieb gleichmäßig herrlich, die träge See blinkte wie Quecksilber, und die spitzen Rückenfinnen der Hale zogen ihre Kreise, Delphine in Herden schwammend, die schieferblauen Vögel auf- und niedertauchend, gegen die leichte Brise an. Oft betrachteten wir Weihen mit silbernen Schwänzen, die prächtigen Dampfer, die stolz vorbeirauschten. Wir machten es uns wie üblich bequem. Jeder besaß eine Sitzbatterie aus Gummi; diese Batterien paradierten in einer Reihe auf der Kommandobrücke, und wir saßen splitternd darin. Das Wasser war warm und flebrig, verurteilte röstliche,

Boger, das er zurückgelassen hat, soll kaum die Hälfte Wert haben.

*** Ponewicz, 13. August.** [Vergrößerung des Elektrizitätswerkes.] Für Zwecke der Vergrößerung des Elektrizitätswerkes hat die Stadtverwaltung gegen Garantie der Regierung eine Anleihe in Höhe von 550 000 Lit erhalten.

*** Erednit, 13. August.** [Bau einer Brücke.] Ueber die Dubissa wird eine Brücke gebaut werden. Die Bauarbeiten sind einer deutschen Firma übertragen worden. Die Baukosten der Brücke, die bis Herbst 1931 fertig sein soll, sind auf 500 000 Lit veranschlagt.

*** Vinkova, 13. August.** [Ein schwerer Unfall] ereignete sich in der Mühle des Müllers Barjevičius. Der Anstobler Jurevičius aus einem Nachbarort hatte mehrere Säcke Getreide zur Mühle gebracht. Beim Hochziehen riß das Tau und ein Sack mit Getreide stürzte aus beträchtlicher Höhe herunter. Dabei wurde Jurevičius so schwer getroffen, daß er nach einem Krankenhaus gebracht werden mußte. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.



Mit dem Hamburger Lessing-Preis ausgezeichnet
der in Höhe von 15 000 Mark an einen deutschen Dichter, Schriftsteller oder Gelehrten verliehen wird und jetzt zum ersten Male zur Verteilung kam, wurde der Heidelberger Literaturhistoriker Professor Friedrich Gundolf.

Quietschen zu hören, aber das war Täuschung, denn die ungeheure Wucht der herabstürzenden Wassermassen mußte die Tiere längst totgeschlagen haben.

Vorsichtig rechte ich den Kopf, den die Wucht des Sturmes hinabpreßte, und schaute nach hinten. Dort hingen die vier Matrosen am Handruder in den Tauen, bis an die Brust im schäumenden Gischt einer neuen überkommenden Woge. Dann verloren sie den Boden unter den Füßen, sie schmetterten ein paar mal zusammen, und wie ich sie wieder sah, waren es nur noch drei.

Der Kapitän, der neben mir baumelte, schrie etwas in mein Ohr, aber ich hörte keinen Laut, denn das Tosen und Schüllen der entseffelten Elemente war zu stark. Er taumelte dann an das Rohr und rief etwas in die Maschine hinein. Die Antwort mußte ihn befriedigen, da sich kein sorgenvolles Gesicht glättete.

Der erste Offizier, der an seinem Tauge zu den wahnwitzigen Rudern des Schiffes hin und her flog, wurde plötzlich grün im Gesicht, und der ganze Inhalt seines Magens schoß aus dem Munde. Dann grinte er trüb, wie er mich lächeln sah, und zur Abwechslung sankte ich wieder einmal in heftigem Ansturm an die Reling, starrte in den dicht vorbei eilenden Tod, bis mich die nächste Bewegung zurückschleuderte. Verzweifelt klammerte ich mich fest, aber der Wind über die Rude des Schiffes riefen mich immer wieder los.

Die Luft war dunkel geworden und von Wasserstaub erfüllt. Ungeheure Wellen brausten vorbei, wie aus Katapulten geschleuderte Berge, die brachen und gleich brüllenden Rammköcken gegen das ättern aufbaumende und wieder tief ins Wasser sinkende Schiff schmetterten. Vom Himmel war nichts mehr zu sehen.

Ganze Wogen spaltete der heulende Sturm wie in titanischer Wut, riß Teile von ihnen heraus und schleuderte sie kompakt durch die Rüste.

Ein solcher „Wasserbald“ traf einen Matrosen, der am Handruder im Gischt herumwabbelte, und schmetterte den armen Teufel wie einen Klotz nieder.

Es dauerte fünfzehn Stunden, ehe sich die See einigermaßen beruhigte und wir vorsichtig nach hinten zu den armen Teufeln am Handruder gehen konnten. Zwei davon waren tot, den einen hatte die See gleich am Anfang über Bord gewirbelt, und den zweiten schlug eine Woge tot. Die beiden Ueberlebenden waren halb ertrunken. Nun konnten wir auch die fast erstickten Passagiere herauslassen, und auch unter ihnen gab es Arm- und Rippenbrüche.

In bösem Zustande kamen wir im Hafen an. Die Boote waren fort, der Schornstein geknickt und von oben bis unten mit glühendem Salz bekrustet, die Reling zertrümmert, als hätten Rieser sie in den Fingern gehabt. Man machte eine Menge Aufhebens von uns, denn es waren viele Schiffe untergegangen.

das Zimmer. Sie hatte Mantel und Hut abgelegt. Trotz seiner amtlichen Tätigkeit konnte er nicht umhin, festzustellen, daß sie in der hochgeschlossenen, einfachen weißen Seidenbluse vornehm und sympathisch wirkte.

Hede Lamont eröffnete das Gespräch mit ihm, indem sie versicherte, daß sie und ihr Bruder ihm nie vergessen würden, wie er ihren Bruder gegen die Verleumdung der Andersen geschützt habe.

Seiden wich dem Kompliment aus und fragte, wo ihr Bruder sei.

Hede Lamont wies einen Zettel vor und sagte: „Er hat mir schriftlich Bescheid dageschrieben, daß er in einer halben Stunde wiederkommen will. Er ist abgerufen worden. Bitte, gedulden Sie sich, er wird sicher gleich hier sein.“

„Hat er etwa Wind bekommen und will fliehen?“ dachte sich der Staatsanwalt und überlegte, ob er es verantworten könne, hierzulassen.

Aber Hede Lamonts Verhalten schloß jeden Widerspruch aus.

Sie nötigte ihn, Mantel und Hut abzulegen, und zwang ihn in einen Klubstiel unter der großen Stehlampe. In den anderen Klubstiel setzte sie sich und blickte ihn mit unverhohlener Dankbarkeit an.

„Rechtsanwalt Jsenbell war sehr häßlich zu meinem Bruder. Fanden Sie nicht auch?“ Ihre Gedanken kreisten freiz noch um die Verhandlung vom Vormittag.

„Er tat schließlich nur seine Pflicht“, entschuldigte ihn Seiden. „Er kämpft für die Freiheit seiner Mandantin. Ueber den Rahmen des Erlaubten ging er nicht hinaus.“

„Ich weiß nicht“, entgegnete sie. „Ich habe das Gefühl, daß er meinen Bruder als persönlichen Feind empfindet.“

Seiden zuckte mit den Achseln. Nach kurzer Pause nahm sie das Gespräch wieder auf: „Ist Ihnen auch das Gespräch zu Ohren gekommen, Herr Staatsanwalt, über Jsenbell und die Andersen?“

Er verstand sie nicht. Sie heftete ihren Blick auf

ihre feingliedrige, schmale Hand, so, als ob sie sich schäme, ihm ins Auge zu sehen, als sie erklärte: „Man sagt, daß die Andersen nicht nur die Mandantin des Rechtsanwalts Jsenbell sei. Glauben Sie es?“

Seiden hatte von diesem Gerücht nichts gehört. Er zuckte mit den Achseln.

„Ich erwecke wohl den Eindruck, als ob ich gern Klatsche?“ fragte sie Seiden mit verlegenem Lachen, zeigte dabei ihre gepflegten weißen Zähne und zauberte ein Grinsen in ihre Wangen. „Es ist nicht so sehr Klatschsucht“, versicherte sie, „es ist etwas ganz anderes, was mich an der Sache interessiert.“

„Sie sind nicht unbefangene, Fräulein Lamont“, erklärte Seiden lächelnd. „Sie sind Sekundant Ihres Bruders und, wie mir scheint, sehr eifrige Sekundanten. Wenn Sie ganz aufrichtig zu sich selbst sind, werden Sie sich vielleicht bei dem Gefühl ertappen, daß Sie froh sind, etwas Nachteiliges über die Andersen zu hören.“

„Das ist es nicht“, versetzte sie.

„Sondern?“ fragte der Staatsanwalt.

Sie wich seiner Frage plötzlich aus, schaute auf ihre Armbanduhr und sagte besorgt:

„Es ist bald sieben Uhr. Ich verstehe nicht, daß mein Bruder nicht kommt.“

„Ich habe Zeit“, tröstete der Staatsanwalt sie. Er hatte gar nicht den Wunsch, zu gehen. Sein Gegenüber fesselte ihn ungemein.

„Entschuldigen Sie mich einen Augenblick“, sagte sie plötzlich und erhob sich. Rasch und gerenthaft war ihr Gang. Seiden sah ihr mit einem nicht eben staatsanwaltschaftlichen Blick nach. Als sie wieder zurück kam, brachte sie Zigaretten.

„Damit Sie sich nicht so sehr langweilen“, erklärte sie. „Es ist die Lieblingsmarke meines Bruders. Es bekommt sie nicht jeder Gast präsentiert.“ Wieder erschienen die schelmischen Grinsen auf ihren Wangen.

Seiden ließ sich nicht zureden. Er liebte Nikotin, und Lamont schien ein verwöhnter Raucher zu sein.

„Supralta habe ich schon lange nicht mehr geraucht“, sagte er wohlgeleunt. „Ihr Bruder scheint ein Genießer zu sein.“

„Es ist kein einziges Vergnügen“, erwiderte sie. „Er ist sonst der tugendhafteste Mensch und geht nie aus.“ Und dann wieder lächelnd: „Erregte ich Ihnen Schrecken, wenn ich mir auch eine Zigarette anzünde?“

Seiden lachte.

„Man kann eine gute Hausfrau sein, auch wenn man Zigaretten raucht.“

Eine Weile sprachen sie beide nicht, sondern hüllten sich in Zigarettenrauch. Es war kein Schweigen der Verlegenheit, sondern eher ein Schweigen der Vertrautheit. Sie behandelte ihn wie einen langjährigen Freund der Familie. — Dann war es wieder sie, die die Unterhaltung forsetzte.

„Es ist etwas Merkwürdiges um den Fall Andersen“, sagte sie tastend, und er fühlte, daß sie ihm etwas anvertrauen wollte. „Es ist ein ganz bestimmter Grund, weswegen ich gern wüßte, wie die Andersen zu Jsenbell steht.“

„Und dieser Grund ist?“

„Weil Jsenbell nicht der erste wäre, dem sie den Kopf verdreht hat.“ Sie war plötzlich sehr ernst geworden, und Seiden begann zu ahnen, was sie ihm erzählen wollte.

„Es ist komisch, daß ich mich Ihnen anvertraue, nachdem ich Sie erst seit einer halben Stunde kenne“, sagte sie mit etwas belegter Stimme, und mehr zu sich selbst, als zu ihrem Zuhörer. „Aber ich habe das Bedürfnis, mich mal auszusprechen und glaube, daß Sie mich verstehen. Wir haben unsere Eltern verloren, als wir noch Kinder waren. Unsere Mutter haben wir sozusagen überhaupt nicht mehr gekannt, und als unser Vater starb, machte mein Bruder gerade das Einjährige. Ich ging noch in die Töchter Schule. Sie werden verstehen, daß sich da zwei Geschwister aneinander schließen und zusammen verwachsen. Solange ich noch Backfisch war, hat mich mein Bruder sozusagen bevateret, und später, als ich dann selbständig und

reifer war, habe ich ihm die Mutter und meinen wegen auch die Frau ersetzt. Wir waren beide so aneinander gewöhnt, daß ein Auseinandergehen als etwas völlig aus dem Bereich des zu Erwägenden lag. Ich weiß nicht, ob Sie nachsicheln können, was ich da empfand, als mein Bruder mich scheinbar so obenhin, aber in Wirklichkeit doch nicht ganz ohne Absicht, fragte, ob ich nicht Lust hätte, zu heiraten.

Sie zündete sich eine neue Zigarette an und fuhr fort:

„Frauen sind in Gefühlsdingen sehr feinfühlig sagt man, und ich glaube, man sagt es mit Recht. Vor einigen Monaten änderte sich das Benehmen meines Bruders, keineswegs in einer für mich verlegenden Weise, aber ich hatte doch das Gefühl, daß er sich für jemand anders interessierte.“

„Für die Andersen?“ fragte Seiden. Er hätte das nicht für möglich gehalten.

Hede Lamont nickte. „Ich habe keine Beweise“, erklärte sie. „Er hat sich gegen mich nicht ausgesprochen. Aber er hat sich eben doch verraten. Er erzählte mir eines Tages, daß er eine Gefangene habe, eben die Andersen, die ein so besonders taftvoller Mensch sei. Ein anderes Mal sang er ein Loblied auf ihre Tüchtigkeit. Sie und da gestand er sogar auch, daß sie sehr schön sei. Kurzum, da ist etwas, was ich überhaupt nicht begründen kann; was ich aber fühlte. Er beschäftigte sich mit der Andersen, weil sie ihn irgendwie gefesselt hatte. Bei dem Charakter meines Bruders ist es nicht ausgeschlossen, daß er sich heimlich mit dem Gedanken trug, sie einmal zu heiraten. Als dann die Andersen die Anzeige gegen ihn erstattete, da war mein Bruder für einige Tage ganz gefnickt. Dachte irgendeine andere Gefangene ihm diesen Nachschick gespielt, es hätte ihn nicht berührt. Aber ich glaube, es hat ihm so weh getan, weil ihm die Andersen so nahe stand, vielleicht auch, weil er sich eingebildet hatte, daß sie ihn gern sieht.“

(Fortsetzung folgt)

Das Reich der Frau

Ar. 189 Donnerstag, 14. August 1930

Beilage des Memeler Dampfschiffs

Dr. Alice Salomon

Wie schützen Frauen sich gegen das Altern?

Zunächst einmal: Soll man sich überhaupt vor dem Altern schützen? Gegen das Altern wehren?

Ganz junge Leute verneinen das. Sie wünschen etwas älter zu sein, weil den Jungen vieles versagt und für eine spätere Zeit vorbehalten wird.

Auch nicht alle alten Leute möchten jünger sein. Denn jedes Lebensalter hat seine Vorzüge. Und vielen Frauen kommt das Alter gerade recht, wenn es ihnen die notwendige Entspannung von Mühsal und Pflichten bringt.

Da ist z. B. in einem Gebirgsdorf eine Frau, die dreißigzwanzig Kinder zur Welt gebracht hat. Sie hat nicht den Wunsch, sich gegen das Altern zu schützen. Es würde ihr auch nicht viel nützen. Sie ist verbraucht, ehe die letzten Kinder heranwachsen. Sie wird froh sein, wenn das Alter ihr etwas mehr Ruhe ins Haus bringt.

Das ist nur ein Beispiel für viele. Wie sah denn früher das Leben der Frauen aus? Und wie läuft es noch heute für zahlreiche Frauen ab? Früher haben die meisten Frauen eine große Schar von Kindern aufgezogen. Ihr ganzes Leben lebten sie in anderen. Sie empfanden es als Erleichterung, wenn die Kinder sie nicht mehr brauchten. Ein ruhiger Lebensabend bedeutete für sie Freude und Genuß. Unsere Großmütter haben behaglich viele Stunden im Lehnstuhl zugebracht und haben behaglich dem Treiben der Jüngeren aus der Entfernung zu. All werden wir für sie kein Problem. Sie blickten darüber gar nicht nach. Zuerst hatten sie keine Zeit dazu, und dann waren sie müde. Sie hatten ihr Leben erfüllt.

Der Wunsch, sich vor dem Altern zu schützen, ist eine moderne Angelegenheit.

Er ist weniger bei den berufstätigen Frauen vorhanden, als bei den verheirateten, und auch da nur bei solchen, die wenig Kinder haben.

Denn die berufstätige Frau altert verhältnismäßig spät. Ihr Lebensrhythmus macht selten plötzliche Wandlungen durch, durch die ihr der Abschied von der Jugend fühlbar wird. Solange die Frau im Beruf steht, solange sie arbeiten kann, erlebt sie eher die Vorteile des Altermerdens. Sie hat meist ihre besten, leistungsfähigsten Jahre, wenn sie über die vierzig hinaus ist und sich ganz und gänzlich der Arbeit zuwendet. Sie steigt langsam zum Höhepunkt ihrer Berufslaufbahn an. Wenn sie tüchtig ist, gelangt sie allmählich zu Vertrauensstellungen, verdient bessere Gehälter. Wer Glück hat, führt in den letzten Monaten empfinden es auch als Glück, sich auf Pension oder Altersrente zurückzuziehen.

Jedenfalls wird auch die berufstätige Frau wie die Mutter vieler Kinder in der Arbeit alt, ohne das Altern als Vorgang bewußt zu erleben.

Das Problem des Alterns und der Wunsch, sich davor zu schützen, entsteht besonders, seit die Familien nicht mehr so kinderreich wie früher sind. Da gibt es Frauen, die mit vierzig oder fünfzig Jahren keine ausreichenden Pflichten mehr haben. Häufig finden Frauen, die vielleicht nur zwei Kinder großgezogen haben, ihr Leben leer, sobald die Kinder erwachsen sind. Sie haben die Kinder umgeben und umforgt über die Zeit des Wachstums und der Berufsvorbereitung. Wenn die Kinder das Elternhaus verlassen, sitzen sie im leeren Nest. Denn die Sorge für den Mann und für den Haushalt ist in den meisten Fällen keine vollausfüllende Beschäftigung. Sie gibt nicht genug Lebensinhalt, nicht genug Aufgaben.

Diese Frauen können den Zustand des Alterns nicht bejahen. Sie sehnen sich zurück. Wohin? Zu was? Jemandem helfen sie sich doch nach dem, was sie als Jüngere befehlen haben und was der alternden Frau verlangt ist.

Daran müssen sie anknüpfen, wenn sie sich vor dem Altern schützen wollen.

Neuerlich gesehen, auch vom sozialen Standpunkt, steht der alternden Frau heute das gleiche offen wie der jüngeren. Man fragt sich vielmehr, in welchen Jahren denn überhaupt das Altern anfängt. Es kommt uns komisch vor, daß erst vor wenigen Jahrzehnten ein französischer Roman die Konflikte im Leben der dreißigjährigen als die Schwierigkeiten der alternden Frau dargestellt hat. Ja selbst daß man noch vor kurzem vierzig Jahre als gefährliches Alter ansah, erscheint uns geradezu unverständlich. Wie schnell haben sich die Grenzen verschoben! Heute trägt die vierzigjährige und die fünfzigjährige die gleichen Kleider wie die Jüngeren. Die alten Frauen beteiligen sich mit derselben, oft noch größeren Gewandtheit beim Sport wie die Jungen. Sie nehmen für sich noch das gleiche Recht auf Liebe in Anspruch.

Eines ist aber sicher nicht aus der Welt zu schaffen: Der Körper der Frau altert. Man mag den Frauen das Alter nicht immer ansehen. Es lohnt sich, sich in dieser Beziehung vor dem Altern, d. h. vor dem Altersrückgang zu schützen. Frauen, die beweglich bleiben, körperlich gewandt, deren Haltung aufrecht, deren Körper kraftvoll und gesund bleibt, sind auch als alte Frauen dem Leben zugewandt, lebensfähig, lebenskräftig und daher aufnahmebereit und jung.

Wie können Frauen sich so halten? Sicherlich nicht nur durch eine vernünftige Diät, obwohl auch dies eine Rolle spielt. Es steht schon ein Stück Weisheit in dem alten Spruch: „Bis bis zwanzig so viel du kannst, bis fünfzig, so viel du magst, nach fünfzig so wenig du kannst!“ Aber mindestens ebenso wichtig ist ein Gleichgewicht von körperlicher Leistung und Ruhe. Die Arbeiterfrau wie die Frau des kleinen Mittelstandes hat in ihrem Haushalt meist genug körperliche Betätigung. Ihr fehlt es nur an Betätigung in früherer Zeit, an der gleichmäßigen Nahrungsaufnahme aller Muskeln und an Entspannung und Ruhe. Das Gleiche gilt für berufstätige Frauen, die viel auf den Beinen sein müssen. Aber Frauen, die den ganzen Tag sitzen, brauchen notwendig die Durcharbeit ihrer Körper, wenn nicht anders durch Turnen wenigstens eine Viertelstunde des Morgens und des Abends am offenen Fenster und durch Sport am Sonntag.

Die Frau, die keine besonderen Pflichten hat, die nach der Erziehung ihrer Kinder ohne erhebliche Aufgaben im Haushalt bleibt, bedarf dieser körperlichen Durcharbeit noch mehr als die

anderen, weil für sie die Gefahr des Erschlaffens am größten ist, weil ihre Energien nicht auf andere Weise zur Entfaltung kommen.

Aber ein gesunder Körper bedeutet nicht unter allen Umständen eine gesunde und junge Seele. Er kann und soll nicht Ziel und Inhalt des gesamten Daseins werden. Denn der Mensch ist nicht nur Körper, er ist auch ein geistig-seelisches Wesen.

Auch in dieser Hinsicht brauchen die Frauen den Schutz vor dem Altern am nötigsten, die keinen voll erfüllten Pflichtkreis mehr haben. Sie fühlen die Leere und suchen nach sich selbst, nach eigenen persönlichen Interessen, nach eigenem Ehrgeiz, nach eigenen Fähigkeiten. Sie wollen sich zu all dem zurücktauen, nachdem sie Interessen, Ehrgeiz und Fähigkeiten lange Zeit nur auf ihre Kinder konzentriert haben.

Vielen Frauen ist eine selbständige Tätigkeit im fremden Kreis nicht zu. Viele sind ihr nicht gewachsen, finden sich aber für eine unvollständige Tätigkeit zu alt und zu erfahren. Wohl bietet sich tausendfach Gelegenheit zu nützlicher Arbeit im sozialen und öffentlichen Leben. Aber nicht ein jeder eignet sich für diese Arbeit oder zum mindesten ist es sehr schwer, für jeden die richtige Stelle zu finden.

In diesem Zusammenhang kann nicht von den Frauen gesprochen werden, die im vorgerückten Alter eine Erwerbsarbeit suchen müssen, sondern nur von der Verwendungsfähigkeit in ehrenamtlicher und unbeförderter sozialer Arbeit. Unsere Wohlfahrtsämter, unsere Vereine für soziale Arbeit brauchen Hilfskräfte. Und gerade die Erfahrungen und die Lebensweisheit älterer Frauen können dabei unter Umständen nützlich sein. Aber zu solcher Hilfsarbeit gehören bestimmte Fähigkeiten und Begabungen. Und man darf nicht nur danach fragen, was einen selbst interessiert, sondern ob man das leisten kann, was gebraucht wird.

Aber unabhängig von sozialer und politischer Arbeit ist das Leben so weit und so reich, wie der Mensch Interessen hat, und der Mensch so lange jung, wie er danach strebt, etwas zu erreichen und

zu bewältigen, was er noch nicht hat und noch nicht kann. Deshalb sollten alle Frauen, auch die berufstätigen und die Mütter zahlreicher Kinder, rechtzeitig neben ihrem engheren Interessen- und Berufskreis noch irgendwelche Liebhabereien treiben. Das mag Pflege der Musik, das Erlernen fremder Sprachen, die Pflege von Blumen, Gartenarbeit sein, kurz was der Engländer als „hobby“ bezeichnet. Also irgendetwas, was nicht unmittelbar dem Leben dient, aber doch einen Lebensreiz in sich trägt. Es ist kein Zufall, daß gerade sehr bedeutende Menschen, die in einem großen Wirkungskreis standen, häufig noch im höchsten Alter begannen, eine neue Fremdsprache zu erlernen. Dem lag sicher der richtige Instinkt zugrunde, daß der Mensch jung bleibt, solange er etwas lernt, solange er seine Interessen wachhält.

Ein anderes Mittel, sich gegen das Altern zu schützen, das gerade den Frauen sehr nahe liegt, ist die Freundschaft mit jüngeren Menschen. Nichts läßt das Altern so deutlich erleben als die Vergewaltigung des Freundeskreises, das Absterben der gleichaltrigen und der älteren Freunde. Das macht das Gefühlslieben arm. Darum soll man sich aufnahmefähig für die Freundschaft mit Jüngeren halten, für eine mehr gebende als nehmende Freundschaft. Zu einer Beziehung mit Älteren, die für sie sorgen, ihnen ein Stück Behaglichkeit in das Leben hineintragen wollen, sind die Jüngeren gerne bereit. Wenn sie die Älteren ablehnen, so gilt das denen, die alles besser wissen, die ihre Maßstäbe den Jungen aufzwingen wollen. Alte Leute, die der neuen Zeit offen gegenüberstehen, sind nicht nur den Jungen willkommen, sie bleiben auch dabei selbst jung. Denn jung ist, wer mit der Zeit mitgeht.

Das heißt nicht, für sich haben wollen, was die Jungen haben, sondern ja dazu sagen, daß der Tag anderer gekommen ist.

In den anderen Leben, sich ihnen hingeben können und sich selbst nicht zu wichtig nehmen, das ist das beste Mittel, das gegen das Altern schützt.

Modeallerlei im Hochsommer

Uebergeknöpft

Was sich zu Anfang des Sommers nur in ganz vereinzelten Fällen hervormagte, ist jetzt ein Modeschlager im Hochsommer. Die graziose weibliche Mode bringt fast überall Raffinesse, Falten, Plissee und Gloden, die man ganz willkürlich an irgend einer Stelle zusammenbündelt oder überbrückt. Letzteres meistens durch eine Leiste, welche man überknöpft. Beim glatten Woll-Georgette fällt ein großer Quast durch einen aperten Knopf am Kleid. Aus den neuen Platterärmeln der Chiffonkleider kommen Spitzenträger heraus, welche den Vornel zusammenziehen und gleich einer Uniform-epaulette an der Achsel durch einen Glasknopf gehalten sind. Die meisten Seidenstoffe aus der hochmodernen Krawattenmode haben überknöpfbare Ärmel. Mit den entzückenden Ein- oder Rüscheärmeln korrespondieren überknöpfbare Manschetten; ein weiches, bis über die halbe Wade reichendes Schantungkleidchen wird im Nu durch fünf an den Hüften befestigte und in der anatomischen Mitte hochaufsteigende Leisten (nach Art der früheren Touristenröcke) 12 Zentimeter kürzer und dadurch zum flotten Sportkleidchen.

Einseitig

Ist eine weitere Nuance der Sommermode. Wir belächeln heute die Kostümrädchen früherer Zeiten, unter ihnen auch solche, welche „zweiter Tuch“ verarbeitet, deren Farbentrennung so weit ging, daß der Rockschneid links gelb, rechts himmelblau war. Auf die Fason übertragen, hat das Gelebe der Zweiteiligkeit in der heutigen Sommermode Geltung. Die eine Seite ist von der anderen ganz verschieden: vom Halsauschnitt bis zum Saum laufen beidseitig feine Plissee nebeneinander, die jedoch nur von der vorderen Mitte um die eine Hälfte bis zur rückwärtigen Mitte reichen. Es ist schick, das einseitige Cape an den Rücken (mit echten Knöpfchen) anzuknüpfen, wie überhaupt

Knopfleisten

ein weiteres Attribut der Sommermode darstellen. Knopfleisten auf Kragechen, auf Hüften, ja selbst um den ganzen Outfop herum, dann wieder welche aus Schmucksteinen, an den modernen, gerasteten Handschuhen, Knopfleisten über die Handtasche und schließlich speziell am einseitigen Kleid von oben bis unten, sind eine Fierde, welche sehr gefällt, von den Schneiderinnen aber wegen der vielen Knopflöcher (und nur handgearbeitete sind modisch tonangebend) mehr gefürchtet als beliebt.

Epigen

Seit Jahren vergeblich lanciert, und doch wegen der außerordentlichen Leistungsfähigkeit der berühmten deutschen Spitzenindustrie ganz besonders geeignet, im Mittelpunkt der Mode zu stehen, haben diese Vornachstellung durch die diesjährige Sommermode endlich, und mit Recht, erreicht. Aber nicht nur das eierhälenfarbene oder auch bunt eingefärbte Spitzenkleid als Renntoulette, Kurlkleid, Garderobe für Reunions und andere Sommerfestlichkeiten, für viele leider unerwünscht, sind Favorit. Auch die Dame mit ausgerechnetem Budget kann diese Mode mitmachen, indem sie sich zum Kostüm eine der hochmodernen Spitzenblusen anschafft. Diese Spitzenblusen bevorzugen den Halsärmel und sehen so jugendlich aus, daß sie wohl in keiner Garderobe fehlen werden. Sie verleihen dem Kostüm, das mit einer Einombilise für den Vormittag tadellos aussieht, ein wieder ganz anderes elegantes Aussehen und rücken das Seidentouille mit in die erste Reihe.

Sonnenhülle

Sollen den Teint der Dame schützen, sind wohl aber mehr eine modische Spielerei für den Mühsiggang

am Nachmittag oder im Kurort. Vor zwanzig Jahren etwa trug die Dame Schirme aus weissem Gaze, mit schwarzen Spitzen überzogen, und schwarzen Gaze-Volants, die jede Luftbewegung mitmachten und sehr charmant ausfielen. Die gleiche Art Verzierung liebt man heute. Die Dame trägt zu ihren Chiffonkleidchen die gleichen Schirmchen mit Rüschen, Volants und Spitzen, nur daß diese Schirme flach gebaut und eben nur so groß wie die heutigen Sommerhüte sind.

H. S. Sitte-Gutter.

Hübsches fürs Baby

Alle Kinder sind reizend, wenn sie nur recht sauber und kindlich gekleidet sind. Und nicht nur der Mutter macht es Spaß, allerlei Nützliches und mandmal auch Ueberflüssiges für das Kleinkind zu arbeiten — auch Tanten und Freundinnen helfen gar zu gerne an der Ausstattung. Der Stoffverbrauch zur Babykleidung ist so gering, daß man nur die besten und weichen Stoffe dazu verwenden sollte.

Das Handbäueln und Handstricken kann man sich immer dann sparen, wenn man weichen und nicht zu grobmaschigen Wolllitrit meterweise kaufen kann. Wenn man die Schürtränder mit feinen Maschen dicht befüllt und auch die Säume dicht befüllt, können die Maschen niemals aufgehen. Jäckchen, Spielhöschen und Kleidchen sind mit diesem Wolllitrit schnell hergestellt, denn man braucht sie nur mit einfachen Kreuzstichmustern zu besticken, damit sie kleidbar sind. Der unentbehrliche Strampelanzug, der das Kleinkind vor Erfaltung schützt, ohne es in der Bewegungsfreiheit zu beeinträchtigen, ist sogar ohne Schmuckstücke hübsch. Man arbeitet ihn zweckmäßig so, daß das Höschen Weinklebe und angebeutete Schuhe hat und sich dem kurzen Müschen aufknöpfen läßt. Zarte Farben oder weiß sind für diesen Strampelanzug am hübschesten, den man noch mit einem schmalen weißen Ranquettenragen oder mit einem handverzierten Spielkästchen ausputzen kann. Es genügt aber auch, wenn man den Halsauschnitt mit kleinen Bogen befüllt, durch die sich die Schür zum Zusammenziehen leiten läßt. Die zum Anknöpfen der Hufe verwendeten weißen Perlmutterknöpfe zieren ja auch. Für hübsches Wetter braucht das Baby einen Regenmantel und ein Mütchen, die beide am geschmackvollsten wirken, wenn sie aus dem gleichen Wolllitrit wie das Strampelhöschen bestehen. Die Paffe füttert man mit Seide und befüllt sie außen mit Dichtfilz oder Kreutzfilz. In gleicher Art werden Vornelkuppen und das Müschen verziert.

Für ganz kleine Kinder, die noch auf das Windelhöschen angewiesen sind, ist für die Spazierfahrt im Wagen ein Batisthöschen hübsch, das so lang sein muß, daß es auch beim Eizen des Kindes von der Wagendecke bedeckt wird. Am bequemsten ist hierzu ebenfalls die Paffenform, an der man den unteren, geraden Teil der Bluse in Falten legt, damit auch einmal das Wickeluch darunter getragen werden kann. Handgeheftete Spitze oder feine Valenciennespitze ergibt den Abschluß an Halsauschnitt und Ärmeln, und ein wenig Handbühlsaum, Koch- und Adickerei schmücken die Paffe. Außer in weiß sind diese Blusen auch in hellen Farben hübsch, vorausgesetzt, daß die übrige Ausstattung und auch der Wagen zu diesen Farben passen. Für Herbst und Winter wird die Babybluse besser aus Flanell bestehen, den man mit Buntstickerei wirklich hübsch und apart ausputzen kann.

Käng Baby erst an zu laufen, dann sind Windelhoien unentbehrlich. Für heiße Tage bestehen sie aus Wäschestoff, sonst aber aus Flanell, der erikens besser aufsaugt und zweitens auch noch im feuchten Zustand vor Erfaltungen schützt, während Baumwolle oder gar Kunstseide sogar kühlen.

Frauen in der deutschen Presse

Die uns heute so selbstverständliche Mitarbeit der Frau in der Presse liegt in ihren Anfängen an sich noch gar nicht so weit zurück.

Mit der wachsenden Frauenarbeit für Fraueninteressen, dem Eintritt der Frau in die Öffentlichkeit, bei Vorträgen usw. öffneten sich ihr die lang verschlossenen Spalten der Zeitungen. Bis dahin war es der Frau (außer für Feuilleton) gemeinhin verwehrt, Mitarbeit zu leisten, noch weniger als Journalistin eine Presse zu vertreten.

Der Aufstieg entwickelte sich allmählich, erst durch Mitarbeit in Familienblättern, der Rubrik Frauenbeilage, bis — nicht zuletzt durch die ungeheure Spezialisierung der Fachpressen — Frauenarbeit immer umfangreicher und selbstverständlicher wurde.

Natürlgemäß steht die Mitarbeit der Frau an Frauenzeitschriften im Vordergrund.

Doch nicht nur die offiziellen Frauenzeitschriften und Zeitungen brauchen Frauen als tätige Mitarbeiter, sondern auch die allgemeinen Zeitungen. Da ist es nun von großem Interesse, zu erfahren: „Wer schreibt für diese Presse?“

Eine (nichtamtliche) Rundfrage ergab folgendes Resultat:

- 119 Journalistinnen gaben das Fach als Nebenberuf,
- 127 als Hauptberuf an.
- Im Nebenberuf waren:
- 13 Hausfrauen,
- 8 freie Schriftstellerinnen,
- 8 kaufmännische Angestellte,
- 7 künstlerisch tätig,
- 5 Lehrerinnen,
- 3 wissenschaftliche Arbeiterinnen oder Studentinnen,
- 3 Sozialbeamtinnen.
- Unter 117 Frauen waren 26 Akademikerinnen und 17 hatten den Doktorgrad.

Die zweite Frage heißt: Welches Arbeitsgebiet vertritt die Frau?

- 104 Frauen Sozialbeilage und allgemeine Frauenfragen,
- 86 Feuilleton,
- 41 Kunst, Literatur, Politik,
- 36 Lokalberichte,
- 21 Mode und Sport,
- 19 Politik,
- 7 Illustration,
- 4 Handel.
- 93 waren Redakteurinnen, 4 Chefredakteurinnen und 7 freie Mitarbeiterinnen.

Die Uebersicht zeigt, daß die Frau heute auf jedem Gebiet zu Hause ist und ihre Feder doch wieder in erster Linie Wohlfahrt und Sozialfragen bearbeitet.

Der Weg von der ersten 1848 von Luise Otto Peters herausgegebenen „Die Erste Deutsche Frauenzeitung“ bis zu den heutigen großen Frauenzeitschriften ist ein weites und voller Schwierigkeiten, aber mit Stolz dürfen die Frauen zurückblicken, denn allen Hemmnissen und Widrigkeiten zum Trotz hat die Frau ihr Ziel erreicht und arbeitet heute, vielfach mit den Männern in der Redaktion Seite an Seite. Als Journalistin wird sie zum Teil wegen ihrer guten Beobachtungsgabe gern gewählt.

Für die Küche

Die Gurke in der bürgerlichen Küche

Zu den Gurken. Dazu nimmt man recht schöne und große Früchte. Diese werden der Länge nach in vier Teile geteilt. Nach der Entfernung der inneren Kerne schneidet man die Gurke in ganz beliebige große oder kleine Stücke und gibt ihnen, indem die scharfe Rante benutzt wird, eine gewisse Fason. Sie werden dann in ganz leichtem Salzwasser schnell aufgekocht. Nachdem sie auf einem Siebe abgetropft sind, werden sie in Gläser oder andere Töpfe dicht gepackt. Jezt werden zwischen die einzelnen Schichten feingehackter Ingwer, Nelken und ganze Zimtstücken gelegt. Auf vier Pfund Gurken rechnet man 1½ Pfund Zucker, Weinessig und Zucker werden aufgekocht und noch heiß über die eingekochten Gurken gegeben. Nach vier bis fünf Tagen gießt man den Essig ab, kocht ihn nochmals auf und gießt ihn, nachdem er ordentlich geschäumt hat, wieder heiß über die Gurkenstücke, die davon vollständig bedeckt sein müssen.

Bei den Senfgurken werden die Gurken wie oben beschrieben in passende Stücke geschnitten. Nachdem diese in leichtem Salzwasser abgewellt sind, werden sie in eine große Schüssel getan und reichlich mit gutem, aufgekochtem Weinessig überossen, worauf man sie einen Tag stehen läßt. Am nächsten Tage legt man die Gurkenstücke in Gläser oder Töpfe und gibt des öfteren kleine, rote Pfefferkörner, reichlich weisse Senfkörner sowie ganz kleine Perlwiebeln dazwischen. Der Gurkenessig wird nun aufgekocht, abgeschäumt, abgefüllt und auf die Gurkenstücke zurückgefüllt.

Gurken gemüse. Die gefüllte Gurke galt in früheren Zeiten als Delikatesse, heute aber findet man sie leider verhältnismäßig selten auf dem bürgerlichen Tisch. Schöne, gleich lange Gurken werden hierfür gewählt und dann der Länge nach halbiert. Mit einem Löffel werden die Kerne entfernt, die halbierten Gurken werden leicht durch frisches Wasser gezogen und dann läßt man sie auf einem Tuch abtropfen. Von Salz und Schweinefleisch wird eine ziemlich feste und schmackhafte Farce hergestellt, und diese füllt man mittels eines sauberen Spritzbeutels mit großer Fülle in die eine Hälfte der Gurke. Am wird die leere Hälfte so auf die gefüllte getan, daß sie die ursprüngliche natürliche Form wieder erlangt. Mit einem Faden wird sie zusammengeknüpft. So fertig gemacht, legt man sie in ein mit Butter aufgeschäumtes, längliches Kochgeschirr, gibt etwas Zitronensaft hinzu sowie eine Prise Salz und läßt die Frucht im Ofen unter fortwährendem Begießen langsam gar kochen.